

Nr. 135. Hirschberg, Sonnabend den 19. November 1870.

Norddeutscher Bund.

Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstages des Norddeutschen Bundes. Vom 12. November 1870.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, im Namen des Bundes, was folgt:

Der Reichstag des Norddeutschen Bundes wird berufen, am 24. November d. J. in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Bundeskanzler mit den zu diesem Zwecke nöthigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Bundes-Insiegel.

Gegeben Hauptquartier Versailles, den 12. November 1870.

(L. S.) **Wilhelm.**

Gr. von Bismarck-Schönhausen.

Politische Uebersicht.

Endlich! — haben die **Spanier** sich entschlossen, einen König auf ihren Thron zu setzen und am Mittwoch in feierlicher Wahl durch die Cortes den Herzog von Aosta mit 191 Stimmen (gegen 27 für den Herzog von Montpensier) gewählt und ihn als ihren Beherrscher — auf wie lange weiß man nicht — proclamirt. Dieses wichtige Ereigniß wurde der Bevölkerung Madrids, welche sich übrigens dabei ganz passiv verhielt, durch Artilleriesalven verkündet. Napoleon III. hatte diese Wahl lange genug vereitelt und gewiß bei seiner früheren Macht nicht vermuthet, daß er selbst seinen eigenen Thron längst verloren haben würde, wenn der Isabella's von einem italienischen Prinzen eingenommen werde. Der spanische Minister des Aeußern hatte vor der Königswahl ein Rundschreiben an alle europäischen Regierungen erlassen und dieselbe angekündigt, worauf auch alsbald sämmtliche Regierungen darüber ihren Beifall aussprachen und selbst vom Papste am 5. November seine Zustimmung mit den üblichen Segenswünschen einlief.

Die nächstwichtige Angelegenheit unserer heutigen Uebersicht betrifft die erhöhte Gefahr einer **Krisis im Oriente**. Wichtig ist dabei die Absendung eines Unterstaats-Secretärs von Seiten Englands nach Versailles, um von Preußen Aufklärungen zu erhalten, wie dieses die Kündigung des 1856er Vertrages von Seiten Rußlands aufnehme. England handelt darin — wie immer — wieder sehr practisch, da es in diesem Falle hauptsächlich darauf ankommt, die Stellung derjenigen Mächte, welche den erwähnten Contract unterzeichnet haben, zu dem agressiven Vorgehen der russischen Macht genau festzustellen. Da nun aber längst die Sage umläuft, daß zwischen Preußen und Rußland Abkommen beständen, welche dahin gingen, daß Beide einander gegenseitig durch die Finger sehen müßten, wenn Preußen im Westen und Rußland im Osten Länder annectiren würden, so dürfte — falls diese Sage sich bestätigte — allerdings keine Einwendung von Preußen in der Orientfrage zu gewärtigen und dieses politische Mannöver als ein sehr kluges zu bezeichnen sein. Die Herren Engländer wissen es schon ganz genau, daß hinter der ganzen Geschichte wieder — Graf Bismarck steckt und das russische Vorgehen eine Folge des deutsch-französischen Krieges sei. Nach dem Raisonnement des „Standard" — der dies alles erzählt — wäre dann eigentlich nach der Ansicht der „N. A. Z." der Kaiser Napoleon der Schuldige, da er uns ja den Krieg erklärte. Von der „Presse" werden die Börsengerüchte von dem Rücktritte Beust's und dessen Ersetzung durch Andrassy dementirt, d. h. Lügen gestraft.

Die Stellung Baierns zur Einigkeit **Deutschlands** ist wohl für uns gegenwärtig die wichtigste Frage und versetzt die Regierungen in eine peinliche Lage, da die Ansprüche, welche Baiern macht, uneinnehmbar sind. Die Ultramontanen begrüßten das Gerücht, daß die Schwierigkeiten, welche die bairischen Minister dem deutschen Einigungswerke entgegenstellten, die Einigkeitsangelegenheit zum Scheitern gebracht habe, mit großem Jubel und sprachen voll Hohn vom Bundeskanzleramte, welches mit den Vorbereitungen zu den Wahlen für den

deutschen Reichstag beschäftigt sei, einem Reichstage, in welchem — Baiern nicht vertreten sein würde.

Man glaubt, daß Graf Beust auch in dieser Angelegenheit seinen Einfluß ausübe. Wenn nun aber Oesterreich nicht in der Lage sein dürfte, den natürlichen Verlauf der deutschen Sache zu hindern, so können die Beust'schen Intriguen ihn doch verzögern und — auch das ist schon fatal genug.

Baiern möge thun, was es wolle. Will es den Ruin seiner Industrie durch den Abschluß seiner Nachbaren herbeiführen, und sich mit einer chinesischen Mauer umgeben, die Zollverträge kündigen u. s. w. — gut! Wem nicht zu rathen ist, dem ist auch nicht zu helfen.

Berichtigung. In der Uebersicht der vor. Nr. 134 soll es auf Zeile 15 heißen: Eulenburg-Mühlersches System — nicht Wahlsystem. D. Red.

Waffenstillstand und Friede.

Alles, was über die jüngsten Waffenstillstands-Verhandlungen bekannt geworden ist, läßt erkennen, daß dieselben scheitern mußten, weil die französischen Machthaber das einzige und alleinige Ziel, um dessenwillen der Waffenstillstand ernstlich ins Auge gefaßt werden konnte, den Frieden noch nicht wollen.

Zu einem Waffenstillstande an und für sich, zu einer bloßen Pause in der Kriegführung lag für die deutschen Heere im gegenwärtigen Augenblicke nicht der mindeste Anlaß vor, Nichts, was denselben für uns begehrenswerth oder auch nur zulässig erscheinen lassen konnte; aus bloßer Rücksichtnahme auf den Feind aber und um diesem eine wünschenswerthe Erleichterung zu verschaffen, hat sich noch niemals ein Kriegführender bereit finden lassen, einen Waffenstillstand zu gewähren.

Wenn Graf Bismarck sich dennoch auf Waffenstillstands-Verhandlungen eingelassen hat, so konnte es nur um der Möglichkeit willen geschehen, daß aus dem Waffenstillstand der Frieden selbst hervorginge. In solcher Meinung und Absicht hatte auch England die Waffenstillstandsfrage d.n Kriegführenden nahe gelegt, und unsere Regierung war bereitwillig auf den Antrag eingegangen.

Je geringer unsererseits von vorn herein der Glauben an den guten Willen der französischen Machthaber war, desto größer war der neue Beweis unserer Mäßigung.

Denn für uns selbst ist auch die Beschleunigung des Friedens weder in militärischer, noch in politischer Beziehung von so drängender Bedeutung, daß wir zu irgend einem Opfer für die frühere Erreichung desselben um unserwillen veranlaßt sein könnten. So freudig unser Volk den Tag segnen wird, wo das Werk blutiger Arbeit ein Friede krönen wird, der Geschlechtern Ruhe und Sicherheit verbürgt und den inneren Ausbau unseres dann hoffentlich geeinigten Vaterlandes gestattet, so hat sich doch die Ueberzeugung in allen Kreisen immer mehr befestigt, daß ein solcher Friede nicht anders errungen werden kann, als wenn der uns aufgenöthigte Kampf nicht blos bis zur völligen Niederlage Frankreichs, die im Wesentlichen schon erreicht ist, sondern auch bis zum völligen Bewußtsein derselben im französischen Volke durchgeführt wird.

Die Lage der Kriegführung und die inneren Verhältnisse in Frankreich haben sich immer mehr so gestaltet, daß die Verlängerung des Krieges nicht blos bis zur absoluten militärischen Erschöpfung des Landes, sondern auch zur immer wachsenden politischen Zerrüttung desselben führen muß. Insoweit nun das Ziel eines Kampfes, wie der französische Uebermuth ihn heraufbeschworen hat, für uns die möglichst große militärische und politische Schwächung des Feindes sein muß, hat die deutsche Kriegsleitung ihrerseits keinen Grund, den Fortgang des Krieges zu hemmen, so lange Frankreich nicht machtlos und mit dem Bekenntniß seiner Ohnmacht darniederliegt.

Das Bewußtsein und Bekenntniß der Niederlage kann aber nicht als vorhanden gelten, so lange nicht Frankreich selbst den Wunsch und die Bitte um Frieden vernehmen läßt, so lange daher ein Waffenstillstand nicht ausdrücklich und bestimmt mit der Absicht auf Friedensschluß erbeten wird, so lange endlich die Erkenntniß in Betreff der unvermeidlichen Opfer für Erreichung des Friedens noch nicht vorhanden ist.

In dem Auftreten Frankreichs bei dem jetzigen Waffenstillstandsantrage war von dem Allen keine Rede. Die französischen Machthaber verwahrten sich gewissermaßen gegen jeden Gedanken, als ob sie den Frieden begehrten; mit beispiellosem Uebermuth und Trotz suchten sie die Verhandlungen so zu wenden, als ob wir den Waffenstillstand brauchten und ihnen Zugeständnisse dafür machen müßten. Während Graf Bismarck jetzt wie früher sein ganzes Bestreben dahin richtete, zunächst die unerläßlichen Grundlagen für irgend einen demnächstigen Friedensschluß zu sichern, wurde dies von der französischen Regierung mit der größten Gleichgültigkeit behandelt und trotzdem ein Waffenstillstand mit so „ausschweifenden" Zumuthungen verlangt, wie sie selbst der Sieger dem Besiegten nicht ohne Hohn stellen könnte.

Die einzige Voraussetzung also, unter welcher unsere Regierung, wenn auch mit geringem Vertrauen, in die Waffenstillstands-Verhandlungen hatte eintreten können, die Voraussetzung, welche den Schritten Englands zu Grunde gelegen hatte, die Hoffnung auf ein wirkliches Friedensbedürfniß und Bekenntniß Frankreichs — ist von Neuem als vollständig irrthümlich erwiesen; es liegt vor aller Welt zu Tage, daß der alte Wahn und Uebermuth in den Kreisen, welche Frankreich beherrschen und vergewaltigen, noch in voller Kraft stehen, und daß es noch der letzten niederschmetternden Schläge bedürfen wird, um das unglückliche Land zum Bewußtsein seiner Lage und der unabwendbaren Folgen derselben zu bringen.

Unsere Regierung hat auch bei diesen Verhandlungen eine so große Mäßigung und zugleich eine so bereitwillige Rücksichtnahme auf die Friedensbestrebungen der fremden Mächte, die Machthaber in Frankreich haben dagegen eine so schnöde Mißachtung des ihrem Lande gewidmeten Interesses bekundet, daß nunmehr jeder Versuch einer weiteren Einmischung vollends ausgeschlossen sein wird.

Die rücksichtsloseste Kriegführung allein kann die Einkehr richtiger Erkenntniß und des schließlichen Friedensbedürfnisses in Frankreich erzwingen; nach dem Falle von Metz ist Alles bereit, um dem unglücklichen Lande bald zum Bewußtsein zu bringen, daß seine Regierung nationaler Vertheidigung nichts Anderes ist, als eine Regierung zur nationalen Zerrüttung, und daß eine Wiederaufrichtung nur durch eine rückhaltlose Anerkennung der absoluten Niederlage zu gewinnen ist.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 17. November, Nachmittags 4 Uhr.

Les Errues vor Belfort, den 16. November.

Heute früh machten 3 Bataillone mit 6 Geschützen einen Ausfall aus Belfort gegen Ressoncourt. Der Feind wurde mit Verlust von 200 Todten und Verwundeten und 53 Gefangenen zurückgewiesen.

v. Treskow.

Hirschberg den 18. November, Abends 6 Uhr.

Versailles, den 18. November.

Der Königin Augusta in Coblenz!

Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf seiner ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen, die General-Adjutant v. Treskow, der momentan die 17. Division kommandirt, mit geringem Verlust Dreux genommen. Viele Gefangene gemacht. Verfolgung in der Richtung von Le Mans.

Wilhelm.

Ueber die Bewegungen der Armee des Prinzen Friedrich Karl verlautet noch nichts Neues. In Tours befürchtet man eine Umgehung der Loire-Armee.

Man besorgt also, daß Prinz Friedrich Karl eines Tages in der Flanke der Loire-Armee erscheinen könnte, während der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin sie von Norden her in der Front angreift. Wo die II. Armee gegenwärtig steht, bei welchen Punkten die einzelnen Corps, darüber liegen noch keine näheren Nachrichten vor. Die in Tours erscheinende „France“ meldete unter dem 9. November:

Preußische Reiter sind in Troyes (an der Seine) angekommen. Preußische Vorposten, welche auf den Straßen von Sens und Auxerre (beide an der Yonne, das eine westlich, das andere südwestlich von Troyes), aufgestellt sind, sagten aus, sie kämen von Auxerre. Bar-sur-Aube ist besetzt, hingegen wurden in den Arrondissements von Bar-sur-Seine (südöstlich von Troyes) und Nogent (nordwestlich von Troyes) noch keine feindlichen Truppen gesehen. Ueber die Stärke des heranrückenden Feindes ist noch nichts bekannt.

Das 10. Armee-Corps ist, nach dem „H. K.“, am 8. d. von Neu-Château (an der obern Maas) abmarschirt und am 10. d. in Chaumont (an der oberen Marne, zwischen Neu-Château und Chatillon sur Seine) angekommen. General von Voigts-Rhetz hatte dort mit seinem Stabe in der Präfektur Quartier genommen. Chaumont war bereits am 7. d. seitens des 3. preußischen Armee-Corps besetzt worden. Seitdem sind nun schon eine Reihe von Tagen verstrichen. Eine amtliche Bekanntmachung verkündete, daß der Feldpostverkehr zwischen Chaumont und Chatillon und darüber hinaus wegen Unsicherheit der Straßen theilweise unterbrochen sei, daß man aber versuchen werde, über Troyes und Sens den Truppentheilen ihre Postsendungen zuzuführen. Nach alledem darf man annehmen, daß die Marschcolonnen die Linie des Armançon und der Yonne nunmehr erreicht oder überschritten haben, und daß ein Zusammenstoß mit dem Feinde nahe bevorsteht. Französische Blätter berichten sogar schon von einem Ueberfall, den die Nationalgarde von Nemours (am Loing, südlich von Fontainebleau) gegen streifende „Ulanen“ vollbracht haben will.

Aus Versailles vom 13. November wird der Köln. Ztg. geschrieben: Ueber die Operationen nördlich von Orleans verlautet nichts Neues. Die Unseren, nahezu 50,000 Mann stark, stehen seit dem 10. November noch in Toury. Die französische Loire-Armee war ihnen gestern bis zwei Eisenbahnstationen nahe gerückt. Sie befand sich in Artenay, dem Orte, in welchem gerade vier Wochen früher der erste Zusammenstoß zwischen dem Tann'schen Corps und der damaligen Loire-Armee stattgefunden hatte. Man erwartet eine Schlacht.

Deutschland. Berlin, 17. November. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes soll, der „Prov.-Corr.“ zufolge, nach weiterer Bestimmung im Laufe der kommenden Woche zusammentreten. Der Tag der Berufung ist noch nicht festgesetzt. Es liegt nach wie vor in der Absicht, außer der Bewilligung eines Credits zur Fortführung des Krieges die Ausdehnung des Norddeutschen Bundes auf die zum Beitritt entschlossenen süddeutschen Staaten zum Gegenstande der Berathung zu machen.

— Die „Prov.-Korr.“ meldet, daß im königl. Hauptquartier zu Versailles in den letzten Tagen auch die Großherzöge von Baden und von Oldenburg angekommen sind. Außerdem sind gegenwärtig die sämmtlichen Zweige des sächsischen Fürstenhauses in Versailles oder in dessen Nähe vertreten, und zwar durch den Kronprinzen von Sachsen (Ober-Befehlshaber der Maas-Armee), den Großherzog von Weimar und den Herzog von Altenburg, die sich im Hauptquartier befinden, den Herzog von Sachsen-Coburg und den Erbgroßherzog von Weimar, die dem Ober-Commando der 3. Armee folgen, und den Herzog von Sachsen-Meiningen, welcher der Kavallerie-Division des Prinzen Albrecht beigegeben ist. Andere hohe Gäste werden noch erwartet. Zu ihrer Aufnahme ist das Schloß Trianon in Bereitschaft gesetzt. — Zu einer Besprechung mit dem Könige befand sich in der letzten Woche auch der Erzbischof von Posen, Graf Ledochowski, in Versailles. — Der König erfreut sich ungeachtet der unausgesetzten großen Anstrengungen fortdauernd des besten Wohlseins.

— Seit der Capitulation von Metz mit ihren 173,000 Gefangenen haben die deutschen Heere bis heute, den 12. Novbr., also im Laufe von nur 2 Wochen, schon wieder nahezu 14,000 Franzosen entwaffnet und zu Gefangenen gemacht: in Schlettstedt 2400, in Fort Montier bei Neu-Breisach selbst 5000, in dem Treffen bei Bourget circa 1400, in Verdun ungefähr 4100, unter denen sich 2 Generale, 11 Stabsoffiziere und 150 Subalternoffiziere befanden, bei Monterau 302, in verschiedenen kleineren Gefechten endlich, z. B. in dem bei Bretenay, im Ganzen gegen 300; die Zahl der bei diesen Gelegenheiten erbeuteten Geschütze beläuft sich auf 372.

— Nach den bisher bekannt gewordenen über 400 Wahlen dürfte sich das Verhältniß der Parteien schätzungsweise angenähert etwa folgendermaßen gruppiren: Konservative 140, Freikonservative 40, Altliberale 20, Nationalliberale 110, Fortschritt 40, Katholiken 40, Polen 20, Partikularisten 10.

Oesterreich. Wien, 14. November. Die russische Diplomatie entwickelt jetzt ihre Hauptthätigkeit hier in Wien, das überhaupt in diesem Augenblicke der Mittelpunkt der diplomatischen Bewegung ist. Der türkische Botschafter am hiesigen Hofe konferirt sehr häufig mit der Reichskanzlei, wo man sich unmittelbar nach dem Eintreffen der russischen Note, die am letzten Mittwoch um 3 Uhr Nachmittags dem Grafen Beust noch vor dessen Abreise nach München übergeben wurde, sofort mit dem Repräsentanten Englands in Beziehung setzte. Eine unmittelbare Initiative scheint die diesseitige Regierung nicht ergreifen zu wollen, sie ist aber entschlossen, Hand in Hand mit England zu gehen. An eine unmittelbare Kriegsgefahr glaubt man hier nicht und hofft man, daß sich die Angelegenheit im Wege der diplomatischen Negoziation erledigen wird. — In einer gestern hier angekommenen Note der türkischen Regierung wird die Berufung eines europäischen Kongresses beantragt.

Im Adreßausschusse des Abgeordnetenhauses haben die Minister bittere Wahrheiten zu hören. Graf Potocki, interpellirt über seine Verhandlungen mit den Czechen, äußerte sich dahin, daß er alle Mittel versucht habe, um mit den Czechen Frieden zu schließen. Wenn er nicht reussirt habe, so sei daran der Wortbruch Schuld, den sich die Deklaranten zu Schulden kommen ließen, denn diese hätten ihm das Wort gegeben, im Reichsrathe zu erscheinen. Auf eine Interpellation Giskra's über die auswärtige Politik antwortete Potocki, daß die Regierung die strikteste Neutralität eingehalten, daß das Weitere von den Ereignissen abhänge und daß man sich gewiß bestreben werde, den Frieden zu erhalten, „so weit dies möglich sein werde.“ Die Rüstungen seien in Anbetracht der möglichen Eventualitäten nothwendig gewesen, das präliminirte Budget sei aber um keinen Kreuzer überschritten worden.

16. November. Die „Korrespondenz Warrens“ schreibt: Die Erklärung des russischen Kabinets, wodurch dasselbe wichtige Bestimmungen des Pariser Vertrages aus eigener Machtvollkommenheit aufhebt, hat eine prinzipielle Tragweite außerordentlichster Art. Der Wunsch der russischen Regierung bezüglich der das schwarze Meer betreffenden Stipulutionen hätte auf dem Wege diplomatischer Verhandlungen mit den übrigen Vertragsmächten zu einem Resultate führen können. Der von Rußland betretene Weg der Selbsthülfe aber führt zur Verletzung von Vertragsrechten und zur tiefsten Erschütterung des Rechtszustandes, auf welchem der Friede im Oriente beruht. Durch die Note des Fürsten Gortschakow vom 31. Oktober wurde eine sehr ernste Situation geschaffen, die für alle Mächte,

welche den Pariser Vertrag unterzeichnet haben, die Mahnung erstehen läßt, mit Festigkeit und Entschiedenheit für das bedrohte öffentliche Recht einzutreten. Es handelt sich hier um eine die eigendsten Interessen Oesterreichs berührende Angelegenheit. Die Pariser Vertragsmächte haben alle Ursache, eine gemeinsame Abwehr eintreten zu lassen. — Die „Korrespondenz Warrens" meldet ferner, daß der russische Geschäftsträger gestern, am 15. November, die Note der russischen Regierung betreffend die Lossagung von den auf das schwarze Meer bezüglichen Stipulationen des Pariser Vertrages der Pforte übergeben habe.

Abgeordnetenhaus. Es wird der Dringlichkeitsantrag gestellt, das Abgeordnetenhaus möge die Regierung auffordern, eine sechs- bis achttägige Vertagung der Eröffnung der Delegation zu erwirken. Die Dringlichkeit des Antrages wird abgelehnt, jedoch beschließt das Haus, von der Drucklegung desselben Umgang zu nehmen und ihn auf die Tagesordnung zu stellen. — Das Herrenhaus begann in seiner heutigen Sitzung die Adreßdebatte. In der Generaldebatte sprechen Graf Falkenhayn gegen, Hofrath Unger und Fürst Carlos Auersperg für den Adreß-Entwurf. Ministerpräsident Graf Potocki erklärt, die Enttäuschung, welche er bezüglich der Unterhandlungen mit den Czechen erfahren hätte, sei der härteste Schlag gewesen, den er je erlitten habe. Er habe nur aus österreichischem Patriotismus gehandelt. Die seinerzeitige Auflösung des Reichsrathes sei angesichts der drohenden äußern Verhältnisse nothwendig gewesen. Der Ministerpräsident weist mit Entschiedenheit den Vorwurf zurück, daß er die Verfassung verletzt habe und erklärt einen Ausgleich als unbedingt nothwendig. Von dem Bestreben, einen solchen zu erreichen, werde er niemals, so lange er Minister bleibe, abgehen. Schließlich ersucht Graf Potocki, die Delegationswahlen sobald als möglich vorzunehmen. Nachdem noch Unger und Lichtenfels auf diese Ausführungen geantwortet hatten, wurde die Generaldebatte geschlossen.

Italien. Florenz, 15. November. Der König wird Morgen den neu ernannten türkischen Gesandten Photiades Bey empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegennehmen.

Frankreich. Tours, 15. November. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Bildung eines Uebungslagers angeordnet wird, um die Mobilgarden, die sich gegenwärtig in den Depots befinden, sowie die mobilisirten Nationalgarden und die Freikorps in den Departements Haute Garonne, Tarn et Garonne, Hautes Pyrenées, Arriége, Aude, Tarn sofort zu vereinigen.

Belgien. Brüssel, 16. November. Wie aus Toulouse gemeldet wird, verfügt ein Erlaß des dortigen Kommissars der Republik, daß diejenigen Beamten, welche Mitglieder der nach dem Staatsstreiche eingesetzten gemischten Kommissionen gewesen sind, als unwürdig zu betrachten seien, fernerhin Recht zu sprechen. In Folge dessen wurde Degrand, Präsident des Tribunals in Toulouse, trotz der Bestimmungen des Gesetzes über die Unersetzbarkeit der richterlichen Beamten, abgesetzt. — Die „Union liberale" meldet aus Cherbourg, das Packetboot „Vigilant" sei aus London mit großen Vorräthen an Waffen und Kriegsmunition angekommen. Es sei dies die dritte derartige Sendung innerhalb des Zeitraums von 12 Tagen.

Der belgische „Moniteur" enthält folgende bemerkenswerthe Note: „Eine gewisse Anzahl internirter französischer Offiziere hat seit einiger Zeit nicht auf den Aufruf geantwortet, welchen die Territorialbehörden an sie gerichtet haben und sich nicht vorgestellt, um ihren Sold zu erheben. Da diese Offiziere sich verpflichtet haben, Belgien ohne die Erlaubniß der Regierung nicht zu verlassen, so glaubt der Kriegsminister gern, daß sie nicht gegen ihr Versprechen gehandelt haben, und er fordert sie auf, sich sofort bei dem Platzkommandanten ihrer Residenz vorzustellen, widrigenfalls sie als solche bezeichnet werden, welche ihr Wort gebrochen haben."

17. Novemver. Das Journal „Bien public" veröffentlicht eine an die Großmächte gerichtete Adresse zu Gunsten des Papstes. Die Adresse ist unter Zuziehung von Delegirten sämmtlicher Diözesen abgefaßt worden. Dem Könige wird ein Exemplar der Adresse mit der Bitte, die Angelegenheit bei den fremden Mächten zu befürworten, überreicht werden. — Der „Indépendance" wird aus Lyon berichtet, daß die erste Legion der Nationalgarde des Rhone-Departements in der Stärke von 4000 Mann in der Richtung nach Osten abmarschirt ist. Drei Regimenter sollen ihr demnächst folgen.

Demselben Blatte schreibt man aus Tours, daß die Regierung beabsichtige, bei Orleans ein verschanztes Lager einzurichten.

Luxemburg, 15. November. Prinz Heinrich beantwortete die Adresse des Staatsrathes von Luxemburg mit einem Schreiben, in welchem er dem Staatsrathe seinen Dank dafür ausspricht, daß er sich den Kundgebungen der Bevölkerung des Großherzogthums angeschlossen habe. Eine derartige einstimmige Gesinnungsäußerung sei gerade unter den gegenwärtigen Umständen von Nutzen. Das Großherzogthum Luxemburg habe niemals eine der Neutralität zuwiderlaufende Haltung eingenommen; er habe volles Zutrauen zu der Loyalität der Mächte, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet hätten. Es sei kein Grund vorhanden, die Unabhängigkeit des Großherzogthums anzutasten, und sollte es die Diplomatie versuchen, so müßte er sich durchaus dagegen erklären.

Spanien. Madrid, 16. November. Im diesem Augenblicke, 7½ Uhr Abends, ist die feierliche Abstimmung zur Königswahl geschlossen. Von den 345 Deputirten haben 311 Theil daran genommen. Der Herzog von Aosta hat 191 Stimmen erhalten. 2 Deputirte, durch Krankheit verhindert, der Wahl beizuwohnen, haben ihre Stimmen schriftlich abgegeben. Für die Föderativ-Republik waren 60 Stimmen, für die Unitar-Republik 3, für den Herzog von Montpensier 27, für den Herzog de la Victoria 8, für den Prinzen Alfonso 2, für die Herzogin von Montpensier 1 Stimme. 17 Wahlzettel, von welchen 12 karlistischen Deputirten gehören, waren unbeschrieben. Die dem Wahlgesetze entsprechende Majorität mußten 173 Stimmen sein, und da der Herzog von Aosta 191 Stimmen und vor der Abstimmung schon 2 schriftliche erhalten hatte, so ist derselbe von dem Präsidenten der konstituirenden Cortes zum Könige proklamirt worden. Artilleriesalven verkündigten dieses Ereigniß der Bevölkerung, unter welchen anständige Ruhe herrschte.

Großbritannien und Irland. London, 17. November. Die Morgenblätter veröffentlichen eine Antwort des Lord Granville vom 10. d. auf die Cirkulardepesche des Fürsten Gortschakoff vom 31. Oktober. Granville rekapitulirt zunächst den Inhalt der russischen Note, und fährt dann fort: Rußland beschränke sich zwar auf eine nur theilweise Lossagung von dem Traktate, doch maße es sich eben hierdurch das Recht einer totalen Lossagung an. Ein solches Recht besitze keine einzelne Macht und nur sämmtlichen Mächten, welche die Verträge von 1856 unterzeichnet hätten, stände dies zu. Die Wirkung der eben von Rußland aufgestellten Doktrin wäre nichts anderes, als die Zerstörung der Wesenheit sämmtlicher Verträge. England habe die russische Note mit tiefem Bedauern entgegengenommen, denn dieselbe eröffne eine Diskussion, welche das bisherige herzliche Einvernehmen beider Mächte nur stören dürfte. England aber könne aus obigen Gründen den von dem Fürsten Gortschakoff angekündigten Schritt in keiner Weise sanktioniren. Es könne nicht zugestehen, daß eine Macht, welche den Vertrag unterzeichnet habe, sich eigenwillig von demselben lossage. Hätte Rußland statt seiner jetzigen Erklärung den betreffenden Mächten begründete Vorstellungen bezüglich einer Revision des Vertrages gemacht, so wären dieselben sicherlich nicht abgelehnt, und die Gefahr künftiger Komplikationen, sowie eines gefähr-

lchen Präcedenzfalles betreffs der Giltigkeit internationaler Verbindlichkeiten wäre vermieden worden.

Die Morgenblätter sprechen sich über die russische Note in ziemlich heftiger Weise aus, am schärfsten urtheilt die „Times", welche Granville's Note vollständig billigt. Die „Times" ist der Ansicht, daß während des deutsch-französischen Krieges die Zusammenberufung eines europäischen Kongresses unausführbar sei. Sie erwartet das Zusammenhalten sämmtlicher Traktatmächte gegenüber Rußland, und bezeichnet die Zerstörung etwaiger in Verletzung des Traktates im Schwarzen Meere auftauchender russischer Schiffe als eine durch die Verträge gebotene Pflicht.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, Donnerstag, 17. November, Abends. Nach Mittheilungen des hiesigen Lloyd sind die Dampfer „Hansa" und „Leipzig" in Bremerhaven angekommen, nachdem sie in Grimsby mehrere Tage auf Ordre gewartet hatten. Die anderweitig aus London verbreitete Nachricht über das Schicksal der beiden Dampfer ist demgemäß zu berichtigen.

Pest, Donnerstag, 17. November, Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Unterhauses richtete Simonyi folgende Interpellation an die Regierung: Ob dieselbe Kenntniß von Lord Granville's Erklärung habe, daß keine Macht bereit gewesen sei, England bei seiner zu Gunsten des Friedens unternommenen Intervention zu unterstützen, und ob die Regierung bereit sei, in der von Granville angegebenen Weise zur Herbeiführung des Friedens zu wirken; ferner, welche Stellung die Regierung gegenüber der Kündigung des Vertrages von 1856 zu nehmen beabsichtige und ob Hoffnung sei, daß sämmtliche Mitunterzeichner des Pariser Vertrages ein gemeinsames Vorgehen beobachten werden.

Lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, den 18. November. In der Versammlung, welche der hiesige „Verein junger Kaufleute" am vergangenen Mittwoch im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler" hierselbst abhielt eröffnete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Siegert, die diesmalige Winterthätigkeit des Vereins mit einem Vortrage „über die Bedeutung kaufmännischer Vereine". Ausgehend von einer Hinweisung auf die Erkenntniß der Kraft des associativen Prinzips, welche bereits alle Klassen der Gesellschaft durchdrungen, wies in den weiteren Ausführungen der Vortragende u. a. nach, wie z. B. das Zusammenströmen des Kapitals bei Aktienunternehmen zur materiellen und geistigen Entwickelung der productiven Kraft des Menschen beiträgt und das Kapital zum lebenden Elemente, allerdings aber auch zum Despoten der Jetztzeit sich gestaltet. Dem Prinzipe, daß Vereinigung eine Macht ist, unterliegen auch die Bildungszwecke der jungen Männer des kaufmännischen Standes. Der rechte Handelsgeist ist ein Träger der Civilisation und des Fortschritts und fordert darum auch von seinen Jüngern ein hochentwickeltes Wissen und geläuterte Anschauung. Diesem Ziele der Berufstüchtigkeit kann die Schule, die nur eine allgemeine Vorbildung für's Leben bietet, und die Einzelstellung im Leben nur unvollkommen entsprechen; darum ist die Association zu gleichem Berufsstreben resp. die Gründung von Vereinen, welche die Weiterbildung der Fachgenossen sich zur Aufgabe stellen, nothwendig. Bibliotheken, Fach-Zeitschriften, namentlich aber Vorträge, sind Bildungsmittel, welche der Einzelne sich gar nicht oder nur in Ausnahmefällen zu verschaffen vermag. Es bleibe darum stets das goldene Wort zu beachten: „Immer strebe zum Ganzen."

An die Ausführung dieser Grundgedanken knüpfte der Vortragende schließlich noch die an die Mitglieder gerichtete Bitte, ihn in solchem Streben, welches der Verein zu dem seinigen gemacht, durch Vorträge reichlich zu unterstützen, damit der Verein in den Stand gesetzt bleibe, auf dem gewonnenen Grunde fort und fort weiter zu bauen.

Wir wünschen auch in diesem Winter der strebsamen Vereinsthätigkeit, welcher einleitend der Vortrag des Herrn Siegert die Richtung angab, den besten Erfolg.

△ Hirschberg, den 16. November. In der am vorigen Montage im Saale der hiesigen Herberge „zur Heimath" abgehaltenen Versammlung des evangel. Gesellenvereins hierselbst wies der Vorsitzende, Herr Pastor Finster, zunächst auf die Bedeutung des laufenden Tages hin, an welchem vor 1 Jahr dem Verein, nachdem derselbe bis dahin seine Versammlungen in verschiedenen Lokalen hatte abhalten müssen, es vergönnt war, in das neue Lokal, der Herberge „zur Heimath", überzusiedeln und festes Standquartier in derselben zu nehmen. Gleichzeitig waren dabei die Räumlichkeiten, die auf jeden Besucher den befriedigendsten Eindruck machten, als christliche Herberge für Gesellen aller Confessionen zur Eröffnung gelangt.

Aus dem Jahresberichte, welcher im weiteren Verlaufe des Abends zur Mittheilung gelangte, war über die Frequenz der jungen Anstalt während des einjährigen Bestehens derselben Folgendes zu entnehmen: Die Zahl der eingewanderten Gesellen betrug 1077 (durchschnittlich 3 pro Tag), darunter 682 Evangelische, 369 Katholische und 26 jüdischer Confession. Nachtquartiere wurden 1164 gewährt, an Mittagsportionen aber i. G. ca. 700 verabreicht. 150 Handwerker fanden durch die Herberge Arbeit in Hirschberg und der Umgegend.

Allerdings wirkten die eingetretenen Zeitverhältnisse in den letzten 4 Monaten störend auf die Frequenz der Anstalt ein, sowie andererseits die ersten Zahlenergebnisse für die Leistungsfähigkeit derselben überhaupt noch keinen Maßstab abgeben; etwaige Vorurtheile aber, die gegen das Institut vorliegen mochten, sind geschwunden, indem der Geist der Ordnung und der Sitte, der in der Anstalt herrscht, von einseitigen religiösen Tendenzen durchaus frei ist. Möge das Institut in seinem segensreichen Wirken sich bestens weiter entfalten.

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit.	Nachtlaternen.
19. November	5—11.	11—3.
20. „	5—11.	11—4.
21. „	5 - 11.	11—5.
22.—25. „	5—11.	11—6

* [Wahlen] **Görlitz-Lauban:** Kämmerer Hagen in Berlin, Dr. Paur, Kaufmann Weinert in Lauban (sämmtlich liberal). **Sagan-Sprottau:** Landesältester Strutz-Cunau (conservativ), Justizrath Schmidt in Erdmannsdorf (lib.). **Rothenburg-Hoyerswerda:** v. Bredow-Uhyst (cons.), Staatsanwalt Kölz (cons). **Bunzlau-Löwenberg:** Landrath v Cottenet (cons.), Landrath v. Reichenbach (cons.). **Liegnitz-Goldberg-Haynau:** Geh.-Rath Jacobi (lib.), Prof. Dr. Röpell (lib.) in Breslau. **Breslau:** Rechtsanwalt Lent, v. Forckenbeck, Lasker (sämmtl. nat.-lib.). **Glogau,** Kreis-Gerichts-Dir. v. Zieten, Deichhauptmann Eding (beide cons.) **Neusalz:** v. Schierstädt-Läsgen (cons.), v. Nickisch-Bielitz (cons.). **Bolkenhain:** Landrath v. Skal, Jauer, (cons), Landrath Graf Schweinitz (cons.). **Steinau:** Landrath v. Niebelschütz (cons.), Landrath v. Liebermann (cons.). **Waldenburg-Reichenbach:** Rechtsanwalt Lent in Breslau (nat.-lib), Dr. Braun in Wiesbaden (nat.-lib.). Landrath v. Zedlitz-Kynau (cons.). In Schlesien sind nach der „Schles. Ztg." gewählt: 2 der Fortschrittspartei, 13 Liberale und Nationale, 11 Freiconservative, 25 Altconservative, 10 Klerikale, 2 unbestimmter Richtung.

* [Anerkennung.] Dem Portepee-Fähnrich im 6. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 95 Georg Rohr, Sohn des ehemaligen Apothekenbesitzers R. Rohr zu Breslau ist für seine bewiesene Tapferkeit im Gefecht bei Orleans das eiserne

Kreuz 2. Klasse verliehen worden. — Ferner ist mit dem eisernen Kreuze decorirt worden, der Lieutenant im 74. Infanterie-Regiment Viktor Schubert aus Burkersdorf bei Schweidnitz, vor dem Feldzuge als Berg-Referendarius beim Breslauer Ober-Berg-Amt beschäftigt. Lieutenant Schubert erhielt diese Decoration für seine am 6 August bei Saarbrücken bewiesene Bravour. Der Decorirte hat sich bereits im Jahre 1866 bei Königgrätz das Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse erworben.

* Von der 3. Landwehr-Division haben folgende Offiziere das Eiserne Kreuz erhalten: Divisions-Commandeur General-Major Schuler von Senden, die Obersten von Ruville, von Gilsa, von Cosel, von Brandenstein, die Majors von Baczko, Gellert, Hülsemann, von Schachtmeyer, die Hauptleute von Baczko, Bräck, von Bülzingsloewen, von Hugo, von Klitzing, König, von Löfen (vom 6. Infanterie-Regmt.), Menzel, Rhein (vom Gen.-Stab), Uttech (vom 58. Inf.-Reg.), Wilke, Mulski. Die Prem.-Lieut. v. Baczko, Böhm, Bibrach, Cochius, Döring, Fredrich Flöter, v. Gersdorf (vom 6. Inf.-Reg.), Geißel, Kubale, Mache (vom 6. Inf.-Reg.), Naumann, Reh, Reimer, Ripke, von Schönebeck, von Wedell. Die Seconde-Lieut. Haas, von Kamptz (vom 19. Inf.-Reg.), Köpke, Lorenz (vom 6. Inf.-Reg.), Lüders, von Massenbach, von Mirbach (vom 46. Inf.-Reg.), von Poncet, Rössel, von Tettau, (vom 48. Inf.-Reg.). Ferner die Vice-Feldwebel Eckhardt, Georgi, von Lukowski. Am weißen Bande Pfarrer Letocha und Assistenzarzt Hennius.

* Unser Landwehr-Bataillon befindet sich in Straßburg und ist, wie uns geschrieben wird, vorzüglich aufgenommen worden.

Während des vom 14. bis 16. November c. hier stattgefundenen Jahrmarktes hielten 107 hiesige und 270 auswärtige Verkäufer ihre Waaren auf den öffentlichen Marktplätzen feil.

Am 16. auf dem Viehmarkt waren zum Verkauf aufgestellt: 192 Pferde, 144 Ochsen, 380 Kühe, 307 Schweine (in 9 Heerden) und in einem Wagen Ferkel.

* In Folge einer älteren Bestimmung aus dem Jahre 1835 war bisher die Stempelfreiheit aller Verhandlungen über die Ertheilung der polizeilichen Erlaubniß zum Betriebe der Gast- oder Schankwirthschaft oder des Getränke-Kleinhandels anerkannt worden. Durch einen soeben ergangenen Erlaß der Ministerien des Innern und der Finanzen ist dagegen ausgesprochen, daß diese Stempelfreiheit bei der durch die Bundes-Gewerbeordnung wesentlich veränderten Gesetzes-Lage nicht mehr fortbestehen könne, sondern daß die allgemeine Stempelpflichtigkeit auch für die Schank- 2c. Concessions-Sachen Platz greife. Hiernach werden die vielen Gesuchsteller in diesen Angelegenheiten sich fortan eines Stempels von 5 Sgr. für ihre Bittschriften, sowie für ihre etwaigen Beschwerden zu bedienen haben, um nicht in Stempelstrafe zu verfallen.

§ Hermsdorf, u. K. 17. November. Schon mehrmals haben wir Beweise der humanen und patriotischen Gesinnung namhaft machen können, durch welche die zeitherigen Besitzer der Herrschaften Kynast und Greifenstein sich so rühmlich auszeichnen. Weit größer jedoch ist die Anzahl wohlthätiger Handlungen derselben, welche gar nicht mehr zur öffentlichen Kenntniß gelangen konnten oder sollten. Die Herren Grafen Schaffgotsch zu Warmbrunn lieben es überhaupt nicht, von ihren Wohlthaten irgend welchen Lärm zu machen; im Gegentheil, sie lieben es, ihren Patriotismus und ihre opferwillige Nächstenliebe in einer Weise zu üben, von der man mit Recht sagen kann: die Linke weiß es nicht immer, was die Rechte thut. Wie Graf Leopold vor 4 Jahren während des Krieges mit Oesterreich für kranke und verwundete Krieger, sowie für die Familien der aus den Dörfern der Grafschaft zu den Fahnen einberufenen Reservisten und Wehrmänner im reichsten Maaße geopfert, so jetzt im gegenwärtigen Kriege mit Frankreich auch sein Herr Bruder und Nachfolger im Besitz genannter Herrschaften, Graf Ludwig und die Mutter Beider, Frau Gräfin Schaffgotsch geborene Gräfin Ledebur. Nicht allein, daß Graf Ludwig als Malteserritter große Opfer gebracht und als Besitzer von Warmbrunn bereits 200 kranken und verwundeten Kriegern freies Bad gewährt hat, sind neuerdings auch 2 8 bedürftige Familien einberufener Wehrmänner aus den Dörfern seiner Herrschaften mit Geldspenden unterstützt worden. Die hierzu angewiesenen Summen sollen bereits 1200 Thaler betragen. —

Zum Besten Hülfsbedürftiger Soldatenfrauen will ferner Herr Cantor Ebert zu Warmbrunn künftigen Monat ein großes Concert im neuen Kursaal daselbst geben, zu welchem bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen und Proben abgehalten werden. Wir versprechen uns um so mehr einen günstigen Erfolg, als das Programm ein recht ausgewähltes ist und die früheren Concerte, welche der genannte, bereits als sehr tüchtig sich erwiesene Dirigent zu wohlthätigen Zwecken gegeben, großen Beifall gefunden haben, auch diesmal wieder viel tüchtige Kräfte mitwirken werden.

Goldberg, 13. November. [Patriotisches.] Der hiesige Lehrer C. G. J. Hoffmann hat vor Kurzem „Drei frische deutsche Kriegs- und Siegeslieder 2c.", sowie „Das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 auf den Schlachtfeldern im Kriege gegen die Franzosen 1870" (letzteres zum Besten der Verwundeten, sowie der Hinterbliebenen gefallener Krieger) erscheinen lassen. Auf sein Gesuch, dasselbe Sr. Majestät dem Könige widmen zu dürfen, ist derselbe mit folgendem königl. Cabinetsschreiben beehrt worden:

„H.-Q. Versailles, 3. November 1870. Se. Maj. der König haben auf Euer Wohlgeboren Immediat-Eingabe vom 27. Oktober cr. zu genehmigen geruhet, daß Sie die Dichtung „Das Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 auf den Schlachtfeldern im Kriege gegen die Franzosen 1870" Allerhöchstdemselben widmen dürfen. Se. Majestät haben diese Dichtung sowohl, als auch die anderen von Ihnen eingereichten Lieder entgegengenommen und lassen Ihnen Allerhöchstihren Dank aussprechen. Auf Allerhöchsten Befehl setze ich Euer Wohlgeboren hiervon ergebenst in Kenntniß. Frhr. v. Treskow."

Görlitz, 13. November. Gestern Abend erfolgte hier auf dem Zimmer eines französischen Offiziers die Verhaftung eines seit einigen Monaten hierher übergesiedelten französischen Sprachlehrers Mr. Subreville wegen versuchter Verleitung französischer Offiziere zur Flucht nach Oesterreich.

J. Schweidnitz. In dem Verein junger Kaufleute, welcher seine Winterthätigkeit bereits begonnen und sowohl eine allgemeine wissenschaftliche, wie ganz besonders handelswissenschaftliche Fortbildung seiner Mitglieder bezweckt, hielt der Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule, Herr Engmann, einen Vortrag über das Thema: „Das Jahr 1815 in historischer und handelspolitischer Beziehung." Der Vortragende begann mit einem kurzen Hinweis auf Napoleon I. Geschick und die französischen Niederlagen. Er erblickte darin die rächende Nemesis für das stets feindliche Verhalten unserer Erbfeinde gegen unseren friedliebenden Staat und hielt es für angemessen zurückzublicken nach dem Jahre, da die Nemesis den I. Napoleon erreichte, nach dem Jahre 1815. Von Leipzigs blutgetränkten Feldern ausgehend, führte er in warmer Rede ein lebendiges Geschichtsbild vor, welches mit Napoleons vollständiger Niederlage, dem zweiten Pariser Frieden und den Wünschen und Hoffnungen des Volkes schloß. — Im handelspolitischen Theile des Vortrages führte er die Zuhörer im Geiste nach England, wies darauf hin, wie gerade in der Zeit der Freiheitskriege England sich der Meeresherrschaft bemächtigt, den Flor seiner Eisen- und Baumwollen-Industrie begründet und durch den Verlust des continentalen Marktes neue Absatzwege und Märkte aufsuchte und fand. Schließlich entwickelte der Vortragende die Gründe dafür, daß die englische Industrie und der englische Handel, statt nach dem Pariser Frieden noch mehr emporzublühen, gerade im Gegentheil einer Krisis entgegeneilten. — Der Dank für diesen Vortrag wurde

dem Herrn Vortragenden von der sehr zahlreichen Versammlung, in der sich auch viele Gäste befanden, durch Erheben von den Plätzen ausgedrückt. Den nächsten Vortrag hat Herr Professor Schmidt gütigst zugesagt. Später wird Herr Lehrer Engmann über „die Verkehrswege des Mittelalters“ sprechen.

Verlust = Liste.

5. Armee-Corps.

1. Westpreußisches Grenadier-Regiment Nr. 6.

Ausfall-Gefecht beim Fort Mont Valerien (bei Malmaison) am 21. Oktober.

Füsilier-Bataillon.

11. Comp. Füs. A. F. Stoppel aus Gießmannsdorf, Kr. Bunzlau, t. S. d. d. Unterleib.

12. Comp. Die Füs.: J. C. A. Liewald aus Gießmannsdorf, Kr. Bunzlau, l. v. A. C. Kauschke aus Martinswaldau, Kr. Bunzlau, l. v. S. d. d. r. Fuß. Laz. Versailles. J. G. Pohl aus Gromnitz, Kr. Bunzlau, l v. S. d. d. r. Fuß. Laz. Versailles. F. W. Werner aus Alt-Jetschwitz, Kr. Bunzlau, l. v. 2 S. d. l. Bein. Laz. Versailles.

2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47.

Vorposten im Park von St. Cloud den 27. Oktober.

1. Bat. Die Musk.: G. H A. Blümel aus Hirschberg, s. v. S. d. d. l. Daumen. Laz. Versailles. C Schöps aus Liebenthal, Kr. Löwenberg, s. v. S. d. d. l. Oberschenkel. Laz. Versailles.

Schlesisches Füsilier-Regiment Nr. 38.

Auf Vorposten bei Paris am 19. Oktober.

11. Comp Füs. W. Weber aus Nisselwitz, Kr. Militsch, s. v. S. d. d. l. Ellenbogengelenk. Laz. Villeneuve St. Georges.

2. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 6.

Vorpostengefecht im Bièvre-Thal in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober.

2. Comp. Serg. B. Voeks aus Schmiedeberg, Kr. Hirschberg, l. v. Cont. d. Schuß a. r. Fuß. Bei der Comp.

4. Cavallerie-Division.

Posensches Ulanen-Regiment Nr. 10.

Gefecht bei Chateaudun am 18. Oktober.

Unteroff. A. Klose aus Nieder-Reichwaldau, Kr. Schönau, l. v. S. d. d. l. Fuß. Laz. Orleans.

Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.

Gefecht bei Toury am 5. Oktober.

1. Escadr. Rittmeister u. Esc.-Chef Clemens v. Poncet aus Debschütz i. Schl., Kr. Nimptsch, l. v. Streifsch. am Halse durch einen Granatspl. Im Johann-Dep. zu St. Germain. Tromp. C. Heinzel aus Schwarzwaldau, Kr. Landeshut, l. v. Streifsch. am Halse. Bei der Escadron.

Auf Vorposten bei Etampes am 7. Oktober.

3. Escadr. Gefr. A. Rücker aus Spiller, Kr. Löwenberg, l. v. S. i. d. l Oberarm. An das San.-Detachement der 4. Cavallerie-Division abgegeben.

Auf Patrouille bei Dandeau am 10. Oktober.

4. Escadr. Hus. J. Feige aus Girlachsdorf, Kr Bolkenhain, s. v. S. d. d. r. Oberschenkel. An das San.-Detach. der 4. Cavallerie-Division abgegeben.

Zu Verlustliste Nr. 98.

Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10.

2. Bat. Gefr. Julius Haber aus Leonhardwitz, Kreis Neumarkt. Nicht todt, sondern s. v. Schuß in den Kopf. Laz. Versailles.

Uebersicht

derjenigen preußischen Unteroffiziere und Mannschaften der III. Armee, welche sich durch hervorragend tapferes Benehmen vor dem Feinde oder durch besondere Waffenthaten rühmlichst ausgezeichnet haben.

5. Armeekorps. 18. Infanterie-Brigade. Königs-Grenadier-Regiment (2. westpr.) Nr. 7.

Sergeant Thienst war der Erste, der bei der Einnahme des südlich Wörth gelegenen Dorfes, trotzdem dasselbe vom Feinde stark besetzt war, in dasselbe eindrang und einen französischen Obersten der Chasseurs à cheval zum Gefangenen machte.

Gefreiter Müßig. Trotzdem derselbe durch einen Streifschuß am Schienbein verwundet war, ließ er sich nicht zurückhalten, um sich verbinden zu lassen, sondern blieb im Gegentheil stets in der vordersten Linie, seine Kameraden durch Wort u. Beispiel anfeuernd.

Unteroffizier Langer. Gleich zu Anfang am Kopf verwundet und durch das fließende Blut sehr behindert, blieb er nicht zurück, sondern machte das Gefecht bis gegen Ende mit; zuletzt mußte er wegen Blutverlust liegen bleiben.

Sergeant Carl Schlüter. Nachdem in der Schlacht bei Wörth der Führer des Schützenzuges, Seconde-Lieutenant Bartsch, verwundet worden, übernahm derselbe das Commando. Trotzdem ein fürchterliches Gewehrfeuer die Tirailleurs begrüßte, stürmte der Zug, dem todesmuthigen Vorbild des Führers folgend, die Höhen hinan, behauptete die eingenommene Position und schlug eine zweimalige feindliche Kürassirattaque unter großem Verlust ab.

Grenadier Heinrich Toepler bewahrte während der Dauer des Gefechts bei Weißenburg die musterhafteste Ruhe, selbst als bereits 5 Schüsse durch seine Kleidungsstücke gegangen waren; er verstand es, seinen jüngeren Kameraden, welche in diesem Augenblicke die Feuertaufe erhielten, ein vortreffliches Beispiel der Unerschrockenheit zu geben; dieselbe Tapferkeit bewahrte er in der Schlacht bei Wörth, wo er, der Erste in seiner Schützenlinie, beim Erstürmen der Höhen von Froschweiler seinen Kameraden so lange voranging, bis ihn eine feindliche Kugel am Kopfe traf und ihn kampfunfähig machte.

Unteroffizier Julius Koenig hat mit seiner Feuergruppe u. einigen von anderen Compagnien versprengten Grenadieren, die er um sich gesammelt hatte, die aus Froschweiler fliehenden Franzosen bis an die Lisiere des Waldes verfolgt, wo die Flüchtigen abermals Widerstand leisteten. Koenig, kühn entschlossen, griff mit seinen Leuten die besetzte Lisiere an und machte 23 Gefangene (laut Ablieferungsschein), während die Uebrigen, etwa 10 an der Zahl, die Gewehre wegwerfend, in den Wald entflohen.

Grenadier Ernst Herrmann. Derselbe hat den Unteroffizier Koenig beim Vorgehen auf die von den Franzosen dicht besetzte Lisiere durch seine Entschlossenheit wesentlich unterstützt und war von den Mannschaften der Erste in der Lisiere, woselbst es ihm gelang, eine Anzahl Franzosen persönlich zu entwaffnen.

Sergeant August Philipp leitete beim Angriff auf die Höhen bei Wörth seine Feuergruppe mit großer Umsicht nud Ruhe, besonders im heftigsten Kugelregen beim Hohlwege und in dem Hohlwege und in dem Augenblicke, als Hauptmann Franzki, welcher sich in seiner Nähe befand, schwer verwundet wurde; obwohl hier gerade die feindlichen Kugeln am zahlreichsten einschlugen, verließ er seinen gefallenen Hauptmann nicht und verband ihn an Ort und Stelle, blieb so lange bei ihm, bis er durch herbeigekommene Hilfe hinweggebracht werden konnte; er selbst eilte der Compagnie nach und nahm wieder bei dem Sturm auf die Höhen von Froschweiler Theil.

Feldwebel Mockwitz hat nicht nur schon bei Weißenburg eine ausgezeichnete Bravour gezeigt, sondern ging auch in der Schlacht bei Wörth trotz einer erhaltenen Kopfwunde so lange seinem Zuge, denselben anfeuernd, voran, bis er durch Blutverlust erschöpft niedersank.

Feldwebel Rose. Beim Angriff auf den Gaisberg ging der-

selbe besonders tapfer vor und zeichnete sich bei der Erstürmung des Schlosses Jobuche durch Ruhe und Umsicht aus.

Feldwebel **Krakowczik** war beim Angriff auf das Schloß Jobuche im heftigsten Feuer stets besorgt, die Compagnie zusammenzuhalten und durch fortwährendes Zurufen dieselbe zum Vorgehen anzufeuern.

Feldwebel **Günther** hat sich im Gefecht bei Weißenburg durch besondere Entschlossenheit ausgezeichnet und ist mit dem Premier Lieutenant von Maltitz einer der Ersten gewesen, welche von der östlichen Seite in das Schloß am Gaisberge eingedrungen sind.

Vermischte Nachrichten.

Feldpostbrief.

Von einem Artillerie-Offizier.

Marschquartier Rougeville bei Nanteuil, 3 Novbr. 1870.

— — — Mir ist es, wie es ja nie im Leben eine ungetheilte Freude giebt, oft gut, öfters schlecht gegangen. Vor 3 Tagen z. B., als ich eben mich in meinem Quartier gut einrichten wollte, erhielt ich Abends den Befehl, von rückwärts Munition für die Belagerungsgeschütze zu holen. Wenn ich Ihnen nicht zu langweilig werde, will ich Ihnen den Zauber etwas detailiren, um mein obiges „öfters schlecht" zu rechtfertigen. Den 31sten Oktober früh erhielt ich ein Commando von 260 Pferden und 40 Artillerie-Fahrzeugen, mit dem ich durch mitbringendes Artillerie-Futter indirect zur baldigen Uebergabe der großen, Pferdefleisch vertilgenden Stadt Paris mitwirken sollte. Mein Marsch war von Ville neuve le Roi nach Coulommiers dirigirt. Das Wetter war überaus wohlwollend, denn es sorgte für tüchtige Nässe und riesige Kälte, mit Wind verbunden. Nun aber diese Entfernung bei aufgeweichtem Boden — zehn Meilen. Ohne die Pferde (denn sie fraßen im Regen nicht) oder uns (denn wir hatten beim allerbesten Willen gar nichts) auf irgend eine Weise zu erfrischen, marschirte ich bis Abends 8 Uhr, da mein gewandter Quartiermacher es verstanden hatte, mich auf höchst unwegsamen Wegen im Walde herumzuführen. Mein Quartier war St. Augustin, was mir schon bei dem Gedanken an das schöne Lied: „O du lieber Augustin, alles ist weg" eine böse Vorbedeutung zu haben schien.

In besagtem Dorfe hatte man mich beim Maire einquartirt mit dem Bemerken meines Quartiermachers, es sei brillant da. Doch wie sehr war ich hineingefallen. Abgeklappert, fast verhungert, durchnäßt, wenigstens dreimal bis auf die Haut, saß ich vor einem abgebrannten Kaminfeuer; dazu war noch ein zerschlagenes Fenster in der Stube, welches erst durch die Künstlerhand meines Burschen vermittelst eines Zeitungsblattes verklebt wurde. (NB. Dabei kam es noch zu lebhaften Erörterungen zwischen ihm und mir, da er mein letztes Siegellack dazu verwenden wollte, was ich mir nicht gefallen ließ — schließlich setzte er es durch schlagende Gründe doch durch.) Die Erneuerung des Kaminfeuers verweigerte mein Herr Wirth nun hartnäckig, und blieb mir nichts übrig, als mit ihm eine andere als die landesübliche Sprache, nämlich die deutsche, zu reden, was denn auch zog. Das Feuer war nun besorgt, aber das Wort manger ist auch nicht von schlechten Eltern, besonders wenn man den ganzen Tag geritten ist, ohne einen Bissen zu essen. Meinem Munde entflog daher in Bälde das geflügelte Wort „manger", worauf das gewöhnliche Echo „rien pas du tout" lieblich ertönte, im Hintergrunde hörte man sogar eine Frau lebhaftes Weinen simuliren. An derartige Auftritte täglich gewöhnt, wurde wieder deutsch gesprochen und siehe da: „Tischlein, deck' dich" ein Stück Brod und etwas kaltes, gekochtes Hammelfleisch stand auf dem Tische. Gerührt lud ich denn meinen Wirth zu dem opulenten Diner ein, wobei ich mir die leise Frage nicht versagen konnte, ob er denn immer so trocken (si sec) soupire. Auf diese Weise brachte ich es noch zu einer Flasche Krätzer und wir wurden wieder Freunde. Mein Bursche hatte sich mittlerweile auch mit ihm ausgesöhnt, da ihm ein Glas des echten Grünebergissimi von wirthlicher Hand kredenzt worden war. Morgens weckte mich das gewöhnliche Geräusch des Kaffeezerklopfens, welches mein Kieselack (so heißt mein Sancho Pansa) höchst elegant macht. Nachdem dieser verschluckt war, nicht etwa Kieselack, sondern der Kaffee, ging es wieder weiter, und zwar sollte ich in Nanteuil Quartier bekommen. Es waren ca. 5½ Meilen zurückgelegt, als ich dort ankam und die erquickliche Nachricht erhielt, die ganze Stadt und Umgegend seien so stark belegt, daß an ein Quartier nicht zu denken sei, einem etwaigen Bivouakiren nichts im Wege stände. Das Wort Bivouak aber, bei Regen ohne Stroh verscheuchte mich von der unwirthlichen Scholle, bis ich 2½ Meilen dahinter ein Quartier fand. Alles war auch dort alle, auch das Deutschreden half nichts und ich mußte obendrein die Nacht hindurch den Oberstlieutenant suchen, bei dem ich mich melden mußte. Dieser nun, in seinem Bette aufgestört, befahl mir, heute früh die Munition zu empfangen und morgen weiter zu marschiren. Um 2 Uhr kam ich diese Nacht nach Hause von ihm, um 5 Uhr stand ich auf und um 6 Uhr saß ich auf dem Pferde, um 3 Meilen zu reiten. Gegen Abend kam ich nun heute in Rougeville an, einem kleinen Orte bei Ferté sur Jouarre, wo es mir wieder einmal gut geht. Heute Abend bekam ich warmes Fleisch und eine Omelette; eine alte, gute Frau pflegte mich wie ihren Sohn. Morgen marschire ich wieder 8 Meilen unter Bedeckung von bairischen Chevaux legers, da die Gegend doch zu unsicher ist. Wer weiß, wie es weiter ist. Nun habe ich Ihnen so einmal so drei Tage aus dem hiesigen Leben beschrieben. Sie sehen daraus, wie wandelhaft das Glück ist; noch lange würde ich mir das Vergnügen machen, hier vor knisterndem Kamine mit Ihnen zu plaudern, aber dieser Zettel, den ich mir kaum Ihnen zu schicken erlauben kann, ist mein letztes Stückchen Papier; nächstens muß ich auf Löschpapier schreiben ꝛc. ꝛc.

— Die „Straßb. Ztg." bringt folgenden Scherz: Eine alte Frau kaufte bei einem Seifensieder Talglichte und erfuhr, daß diese in Folge des Krieges theurer geworden seien. „Barmherziger Gott!" rief sie verwundert aus, „so fechten sie gar noch bei Licht!"

(**Professor v. Nußbaum**,) dessen wir bereits zu erwähnen Gelegenheit hatten, schreibt aus Orleans unterm 6. d. M.: „Die Kämpfe in und um Orleans, welche unsere braven Truppen unter der siegreichen Führung des Generallieutenants Frhrn. v. d. Tann mit dem glänzendsten Erfolg bestanden haben, lieferten uns Aerzten wieder viel Arbeit; denn hartnäckig war der Kampf und unser Feldherr, so mild und schonend er außerhalb des Schlachtfeldes ist, läßt nicht ab vom Ziele, bevor es erreicht ist, nnd so mußten endlich die Franzosen weichen und Orleans mußte sich ergeben. Gerade das ist es, was die deutsche Kriegführung hoch über die französische erhebt, daß die Deutschen am Schlachtfeld schonungslos vorwärts gehen und tapfer aushalten, außerhalb der Schlacht aber keinem Kind etwas zu Leide thun, während die Franzosen das Schlachtfeld meist nach weggeworfenen Waffen verlassen und sich ergeben, in den Häusern und Gärten aber dann Diejenigen, welche ganz arglos irgend ein Geschäft besorgen oder gar der Ruhe pflegen, meuchlerisch tödten. Diese unmoralische Auffassung des Krieges charakterisirt die Verkommenheit des französischen Volks. Unmittelbar bei und nach der Schlacht machen wir Aerzte keinen Unterschied, ob ein Deutscher oder ein Franzose vor uns liegt, wir nehmen Jeden auf unseren Wagen und behandeln, operiren u. stärken Jeden. Sobald es aber die Zeit erlaubt, schon nach ein Paar Tagen, werden den französischen Spitälern und Ambulancen

---

Nebst drei Beilagen.

die französischen Blessirten übergeben, und wir suchen auch alle Deutschen um uns zu sammeln. Einen erschreckenden Eindruck haben mir diesmal, wo der dunkle kühle Abend die Schlacht zum Ende zwang, die vielen Scheintodten gemacht. Wir kamen wiederholt zu Verwundeten, welche bereits von 4 bis 5 Blessirtenträgern untersucht und als todt liegen gelassen worden waren, während sie beim Behorchen des Herzens noch deutlichen Herzschlag hören ließen, und, nachdem sie aufgenommen, erwärmt und erquickt waren, wieder zum Leben kamen. Blutverlust, Erschöpfung, Hunger, Kälte und Schrecken halte ich für die Factoren, welche solchen Scheintod hervorbringen, und wenn man nun auch das Einstechen von langen Nadeln in die Herzspitze, das sicherste Mittel, den Scheintod zu erkennen, auf dem Schlachtfelde nicht fordern kann so dürfte doch das Behorchen der Brust, das in allen diesen Fällen den Scheintod herausfand, von jedem Blessirtenträger zu lernen sein, denn es ist doch gar zu schrecklich, wenn diese armem tapfern Menschen die ganze Nacht sterbend in den Straßengräben liegen und jeder Träger vor ihnen vorbeigeht. Es ist auch zu bezweifeln, daß dieser Scheintod in den wahren Tod übergeht, wenn Stunden lang Erquickung und Erwärmung mangelt."

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der verw. Kaufm. Auguste Hartmann und des Kfm. Julius Pinkus, Inhaber der Firma M. Hartmann zu Luckau, Verw. Gottlob Wehle, T. 23. Novbr.; des Kaufm. und Gasthofpächters Johann Gollub, Inhabers der Firma J. Gollub zu Marggrabowa, Verw. Hermann Laser, T. 25. Novbr.; des Uhrmachers und Kaufm. Carl Siebel zu Siegen, Verw. Auktionskommissar Schneider, T. 22. Novbr.; des Tuchhändlers Adolph Friedrich Heinrich Meusing, Inhaber der Firma Ad. Meusing zu Stettin, Verw. Kaufm. W. Meier, T. 21. Novbr.; der Kauffrau Sophie Marie Christiane Bruhn geb. Seidenschnur, in Firma Sophie Bruhn zu Lübeck, Ansprüche sind spätestens bis zum 10. Mai 1871 bei dem Kontradiktor Dr. Lindenberg in Lübeck anzumelden.

Chronik des Tages.

Dem Rittergutsbesitzer, Rittmeister a. D. v. Einen-Schindel zu Nieder-Schönbrunn, Kreis Lauban, ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden.

Schwedische Staats-Eisenbahn-Anleihe von 1860 (10 Thlr.-Loose). Verloosung am 1. Novbr. c. Zahlbar am 1. Februar f. a 16,000 rtl. 173704. a 1000 rtl. 124971. a 500 rtl. 85816. a 150 rtl. 73947 174117 180168 217754. a 60 rtl. 11601 20754 77159 139227 193819 211075 225732 232272 233167 238669.

Neuenburger 10 Fr.-Loose. Verloosung am 1. November c. Zahlbar am 1. Februar f. a 5000 Fr. 37493. a 200 Fr. 49273 82974. a 100 Fr. 12283 15922 36090. a 50 Fr. 2174 2755 3165 39605 41164 90522 93930 110260 115547 124142. a 40 Fr. 12901 18174 41296 46437 47071 50918 84856 87471 91404 121069.

Verspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Auf dem Bahnhof der Provinzialstadt H. schritt ein junger, hochgewachsener Mann langsam auf und ab. Er mochte kaum einige dreißig Jahre zählen und war eine hübsche, auf den ersten Anblick sofort einnehmende Erscheinung. Seine Kleidung war einfach und doch in Schnitt und Stoff fein. Er hatte die Hände auf dem Rücken, und so langsam er auch ging, so richtete er doch bei jeder Wendung den Blick auf den Telegraphen, der den Zug bereits signalisirt hatte.

„Kommt der Zug nicht bald?" fragte er endlich einen Eisenbahnbeamten.

„Jeden Augenblick kann er eintreffen," lautete die Antwort.

Er setzte seine Wanderung fort.

Kaum zwei Minuten später kam der Zug herangebraust. Er wandte sich schnell um und schritt die Reihe der Wagen entlang, indem er das dunkle Auge flüchtig suchend über die sich in Hast aus den Waggons drängenden Menschen schweifen ließ. Plötzlich leuchtete sein Blick auf, ein Zug der Freude glitt über sein Gesicht hin, und sich durch die ihm entgegenströmende Menge Bahn brechend, eilte er auf einen jungen Mann zu, der, eine leichte Reisetasche in der Hand, umherspähend, suchend dastand.

„Ah! da bist Du endlich, Helm!" rief er, dem Gesagten die Hand entgegenstreckend.

„Ja, hier bin ich — hier hast Du mich!" erwiderte der Angeredete, die Hand des Freundes kräftig schüttelnd. „Du hast es gewollt, nun bin ich da!" fügte er lächelnd hinzu. „Jetzt wird es Deine Sache sein, mich wieder fortzuschaffen."

„Ich halte Dich beim Wort! Du hast die Bestimmung über die Zeit Deiner Abreise mir anheimgegeben — ich bin damit zufrieden! — Doch nun komm, alter Freund! Mein Wagen hält in der Nähe, — in wenigen Minuten sind wir an Ort und Stelle. Die Menschen nehmen hier wahrhaft wenig Rücksicht darauf, daß wir Freunde sind und uns seit Jahren nicht gesehen haben."

Er fügte diese Worte hinzu, weil er durch einen neuen Menschenstrom fast von der Seite des Freundes fortgerissen worden wäre. Rasch legte er die Hand in dessen Arm und zog ihn mit sich durch die Menschen und durch die Seitenthür auf den innern Hof des Bahngebäudes, wo ein leichter eleganter Wagen hielt.

„Nun laß mich Dich noch einmal in Ruhe willkommen heißen und Dich anschauen, ob Du der Alte noch bist. Mein Auge hat Dich sofort wieder erkannt, — auf den ersten Blick."

Er faßte den Freund mit beiden Händen an den Schultern, hielt ihn etwas von sich ab und blickte ihm prüfend in's Gesicht.

Fortsetzung folgt.

---

widerstanden, wovon auf Verlangen Auszüge gratis eingesandt werden. — Nahrhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern auch 50 Mal ihren Preis im Mediziniren.

Euer Wohlgeboren! Gleinach, 14. Juli 1867.

Ich will Ihre Revalescière, der ich nächst Gott in meinen furchtbaren Magen- und Nervenkrankheiten das Leben zu verdanken habe, als Frühstück noch länger benützen, und bitte daher höflichst Euer Wohlgegoren um gefällige Uebersendung einer Büchse per 12 Pfund gegen Postnachnahme.

Mit innigster Hochachtung Euer Wohlgeboren Dank schuldiger

Johann Godez, Provisor an der Pfarre Gleinach, Post Unterbergen bei Klagenfurt.

NB. In Blechbüchsen von ½ Pfund 18 Sgr., 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfund 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfund 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfund 18 Thlr. — Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Comp. in Berlin, 178 Friedrichsstraße; in Breslau bei Schwartz, Groß, Scholz, in Waldenburg bei Bock, in Glatz bei Stache, in Neurode bei Wichmann, in Patschkau bei Kaul, in Görlitz bei Lange, in Liegnitz bei Schneider, in Landeshut bei Rudolph, in Striegau bei Pohl, in Hirschberg bei **Paul Spehr** und **Gustav Nördlinger**, in Greiffenberg bei Neumann, in Glogau bei Borchardt, in Neiße bei Bayer, und nach allen Gegenden gegen Postanweisung.

14441 Die Spener'sche Zeitung bringt in ihrer Nummer vom 2. November folgenden, auch für unsere Leser interessanten Artikel:

Die Belgische Association zur Hülfsleistung an die verwundeten Militairpersonen unter dem Protectorat **Sr. Majestät des Königs Leopold** II. in Brüssel richtete folgendes Schreiben an den Eigenthümer und Fabrikanten des Hoff'schen Malzextrakts, Herrn Johann Hoff in Berlin — **Brüssel, 16. Oktober 1870.** „Wir danken Ihnen herzlich für Sendung Ihres Malzextraktes, das sehr analeptisch wirkt und deshalb bei den an langen Eiterungen, an Brüchen, Geschwüren, Knochenfraß, Wechselfieber, Typhus und Entkräftigung Leidenden glücklich angewandt ist. — Fernere Beobachtungen über die Erfolge Ihrer Heilfabrikate werden wir Ihnen später mittheilen." **A. Kaiser. H. Dancet. O. Thibaut. Venzetto. E. Vandevyver. H. Baigner. Masinens. de Jommier. Haeck.**

In Folge der Verdienste des Herrn Johann Hoff in Berlin um das Heil der Leidenden in der Kranken-Heilanstalt hat der Verwaltungsrath der Société Crêche-Ecole-Gardienne Jourdan St. Gilles in Brüssel diesem Fabrikanten der so erfolgreichen Heilnahrungsmittel: Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malz-Chokolade und Brustmalzbonbons, ein kostbares, in Gold gefertigtes Diplom als Ehrenmitglied zukommen lassen, nachdem dasselbe ihm in der Sitzung vom 10. September c. allgemein zuerkannt worden war.

13834. Rauchern, denen an guten und billigen Cigarren oder türk. Cigaretten gelegen ist, sind die Fabrikate von **Friedrich & Co. in Leipzig** sehr zu empfehlen, da genannte Firma an Consumenten zu Fabrikpreisen verkauft, während die Qualität derselben vorzüglich zu nennen ist.

D. R.

14421. **Wehmüthige Erinnerung**

am wiederkehrenden Todestage unserer innigstgeliebten Schwester und Schwägerin, der Jungfrau

Johanne Christiane Haschke,

älteste Tochter des Ueberschaars **Carl Gottfried Haschke** zu Schwerta.

Geboren den 2. August 1842, gestorben den 16. November 1869.

Dorthin, wo auf geweihter Todesstätte
Ein stiller Grabeshügel sich erhebt,
Wo Dich auf sanftem, kühlem Schlummerbette
Ein heil'ger Gottesfriede leis' umschwebt,
Dorthin folgt nun Dir heut der Schmerz der Deinen,
Daselbst Dein Scheiden harmvoll zu beweinen;
Denn hier läßt uns der treu'sten Liebe Glück
Oft bitt'rer Wehmuth Thränen nur zurück.

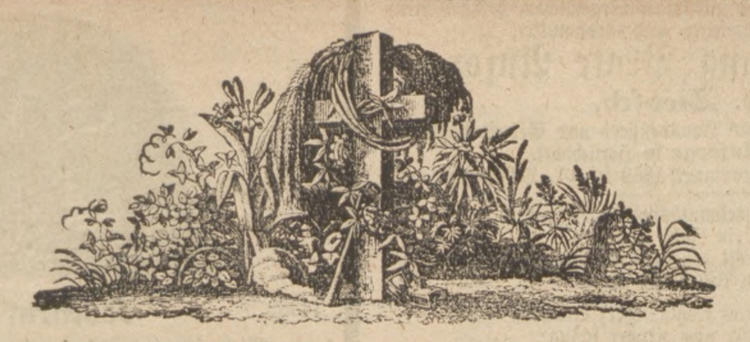
Ja, die Du einst mit uns so treu vereinet,
Geliebte Schwester, mit gerechtem Schmerz
Wirst Du seit Jahresfrist von uns beweinet,
Doch viel zu frühe brach der Tod Dein Herz.
Nun schlumm're sanft und still in süßem Frieden,
Von Erdensorg' und Müh' bist Du geschieden,
Aus dieses Lebens schwerem Kampfeslauf
Schwang sich Dein Geist zum bess'ren Sterne auf.

Die Mutter, die so treu an uns gehangen,
Die segnet' uns zu früh die Zeitlichkeit,
Drum folg'st, da sie acht Jahre schon vorangegangen,
Du ihr nun nach zur sel'gen Ewigkeit.
Was Liebe treulich für dies Sein verbunden,
Sind Kränze für Unsterblichkeit gewunden;
Drum läßt die Ewigkeit nun den Gewinn
In Blüthen ewiger Vergeltung blüh'n.

Was Du als Mensch und Christ Dir hier erworben,
Das bleibt hienieden Deiner Treue Lohn,
Das ist mit Deiner Hülle nicht gestorben,
Es spricht für Dich dort an des Ew'gen Thron.
Drum nimm den Dank in sel'ger Geisterreihe
Für Deine Lieb' und Deine Schwestertreue!
Du aber, Herr, wisch uns're Thränen ab,
Bis uns dereinst trennt weder Tod noch Grab.

Nun schlumm're sanft, Du gute, fromme Seele,
Bis uns auf ewig dieser Schlummer flieht!
Wein' Du auf Deinem Hügel, Philomele,
Ihr um die Dämmerung ein Sterbelied.
Schlaf' ruhig, sanft, die Liebe sei Dein Bette,
Der Friede Gottes weihe Deine Stätte!
Der Liebe Thränen decken sanft Dich zu,
Der Guten wartet eine sel'ge Ruh'!

Gewidmet
von der einzigen Schwester:
Christiane Weise geb. Haschke,
und dem Schwager:
Carl Weise, Bauergutsbesitzer zu Schwerta.



14425.

Aus dem Jenseits!

Ein tröstlicher Zuruf an die über den schmerzlichen Verlust ihres ältesten Sohnes u. Bruders,

Junggesellen **August Schwertner,**

tieftrauernde Familie des Gartenbesitzers **Friedehold Schwertner** hiers.

Ersterer stand als Musketier bei der 1. Compagnie des 2. Niederschles. Infanterie-Regimentes Nr. 47, und blieb in der Schlacht bei Bicêtre vor Paris, den 19. Sept. c. in Folge einer Kugel durch den Kopf.

Lebet wohl! geliebte Eltern!
Mich sollt Ihr nicht wiederseh'n;
Wehret Euren Thränenkeltern,
Siegespalmen mich umweh'n.
Denn nach heißem Kampf und Streit,
Ging ich ein zur Ewigkeit.
Fern' den Meinen, da sollt' ich enden,
Meinen jungen Lauf vollenden.

Ja auf blutgetränkten Auen,
Fand' ich meinen frühen Tod;
Und Ihr könnet nimmer schauen,
Wo ich litt die Todesnoth!
Wo mein Herzblut sich ergoß
Von dem tödlichen Geschoß;
Wo ich ruhe und schlaf' in Frieden
Bleibt Euch unbekannt hienieden.

Als die Sinne mir vergingen,
Als ich fiel in heißer Schlacht:
Hab' ich unter Händeringen
Noch einmal an Euch gedacht;
Dann schloß ich die Augen zu,
Engel winkten mir zur Ruh',
Und gebettet in Feindes-Erde,
Schlaf' ich nun frei von Beschwerde.

Ach! bei meinem schnellen Scheiden
In des frechen Feindes Land,
Wo den Tod ich sollt' erleiden,
Konnt' ich reichen nicht die Hand
Euch, Ihr Brüder, Schwestern mein,
Konnte nicht mehr bei Euch sein.
Und nun wohnen itzt Klag' und Weinen
In des Vaterhauses Räumen.

Gern wär' länger ich gewesen
Mutter! eine Stütze Dir!
Doch, was Gott sich auserlesen,
Muß geschehen für und für.
D'rum ergieb' Dich in Geduld,
Gottes ew'ge Vaterhuld
Muß gereichen uns stets zum Segen,
Führt sie gleich auf rauhen Wegen.

Tröstet Euch, Ihr lieben Meinen,
Mäßigt Euern herben Schmerz;
Ach, um mich dürft Ihr nicht weinen,
Denn ich ging ja himmelwärts.
Was auf Erden Glück genannt,
Ist ja doch nur eitler Tand.
Wer genießet des Himmels Freuden,
Weiß nichts mehr von Erdenleiden.

D'rum lebt wohl! doch nicht für immer,
Einst, wenn es dem Herrn gefällt,
Wird des Wiedersehens Schimmer
Uns erglüh'n in jener Welt;
Denn schweigt dieser Erde Leid
Vor des Himmels Wonn' und Freud',
Und wir werden in jenen Höhen
Uns vereinigt wiedersehen.

Spiller, den 19. November 1870.

Gewidmet von den Jugendfreunden und Freundinnen des Entschlafenen.

Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage des Todes unserer unvergeßlichen, heißgeliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Johanna Beate Ansorge

geb. **Siebsch,**

liebgewesene Ehegattin des Hausbesitzers und Getreidehändlers **Ernst Ansorge** in Herischdorf.
Sie starb den 19. November 1869 im 67. Lebensjahre.

Wir blicken heut mit wehmuthsvollem Herzen,
Geliebte Mutter! auf ein Jahr zurück,
Das wir durchlebt in oft erneuten Schmerzen,
Weil uns gefehlt Dein liebevoller Blick.

Wie schnell muß oft das treu'ste Herz erkalten,
Das stets voll Liebe für uns Kinder schlug;
Ach! wie fehlt uns Dein unermüdlich Walten,
Seitdem man, theure Mutter, Dich zu Grabe trug.

Du bist seit Jahresfrist von uns geschieden,
Dein müder Leib ward in das Grab gesenkt,
Dort schläfst Du, Mutter, nun in ungestörtem Frieden,
Wo Dich nicht mehr ein irdisch Weh' umfängt.

So ruhe wohl! Schlaf sanft im sel'gen Frieden,
Geliebte Mutter, bis der Tag erscheint,
Der uns am Auferstehungsmorgen
Alle einst mit Dir vereint.

Herischdorf, den 19. November 1870. 14381.

Gewidmet von ihrer tieftrauernden Tochter:
Ernestine Wehner geb. **Ansorge,**
Friedrich Wehner, Fleischer und Gastwirth, als Schwiegersohn,
Pauline Wehner, als trauernde Enkeltochter.

14397. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages, meiner geliebten Gattin und unsrer guten Mutter und Schwiegermutter, der Frau

Johanna Beate Ansorge,

geb. **Siebsch.**

Sie starb am 19. November 1869, in dem ehrenvollen Alter von 66 Jahren 11 Monaten 21 Tagen.

Schon ein Jahr ist uns entschwunden,
Theure Mutter, seit Du Ruh' gefunden,
Seit des Grabes Dunkel Dich umschließt
Und Dein Geist verdienten Lohn genießt.

Doch Dein theures Angedenken
Konnte nicht die Zeit versenken;
Nein, es lebet in der Deinen Brust
Noch der schwere, schmerzliche Verlust.

Deiner Liebe, Deiner Treue
Denken wir daher auf's Neue,
Während Du schon jetzt an Gottes Thron
Erntest Deinen wohlverdienten Lohn.

Einst, nach allem Schmerz und Leiden,
Seh'n wir Dich in Himmelsfreuden,
In dem Reich, das Christus uns verheißt,
Leben wir vereint mit Deinem Geist.

Herischdorf, den 19. November 1870.

Ernst Gottlob Ansorge, als tieftrauernder Gatte,
Julius Ansorge,) als trauernde Söhne,
Ernst Ansorge,)
Johanna Ansorge, als Schwiegertochter.



14382. **Nachruf**

bei der Wiederkehr des Todestages unser theuren Schwester und Schwägerin, der weil. Frau

Johanne Christiane Langer

geb. **Günther,**

des Stellbesitzers Ehrenfried Langer vielgeliebte Ehegattin zu **Tiefhartmannsdorf.**

Sie starb im Alter von 51 Jahren und 5 Tagen am 19. November 1869.

Vollendete! der Tag kehrt wieder,
An dem sich Deine Augenlider
Sanft schlossen zu der ew'gen Ruh'.
Wir steh'n am Grab und weinen,
Daß Du verließ'st die Deinen,
Gingst jener bessern Heimath zu.

Bang seufz't noch heut' des Gatten Herze,
Verlassen fühlt er sich; im Schmerze,
Allein zieht er des Lebens Pfad.
Verwandte, Kinder, Enkel trauern
Und Deinen Tod noch tief bedauern,
Denn Du warst Allen Trost und Stab.

Wohl ist das Unglück schwer zu tragen,
Das Dich in Deinen besten Tagen
So unvermuthet schnell ereilt.
Wir aber finden Trost und wissen,
Daß Du, so schwer wir Dich auch missen,
Bei Deiner Ernestine weil'st.

Dort ist Dir wohl, Du ruh'st in Frieden,
Bei Dir vorangegang'nen Lieben,
Nach Denen Du Dich oft gesehnt.
Wo Engel, sel'ge Geister thronen,
Dort hieß der Vater Dich auch wohnen,
Dort, wo das Auge nicht mehr thrän't.

D'rum woll'n wir uns zufrieden geben,
Wir wissen, daß nach diesem Leben
Uns kommt ein frohes Auferstehn'n;
Dort kann kein Tod die Lieben trennen,
Wohl uns! daß gläubig wir bekennen:
„Einst kommt ein frohes Wiederseh'n!"

Tiefhartmannsdorf.

Ernst Günther, als schmerzlich betrübter Bruder.
Christiane Günther geb. **Friebe,** als tieftrauernde Schwägerin.

14384.

Wehmüthiger Nachruf

unserm innigstgeliebten Sohn und Bruder

Ernst Heinrich Scholz

aus Nadmannsdorf.

Er war geboren den 5. Januar 1845 und starb, geachtet und geschätzt von seinen Vorgesetzten und Kameraden, als Gefreiter der 1. Komp. des Garde-Jäger-Bataillons den Heldentod bei St. Marie aux Chênes am 18. August 1870, nachdem er durch 2 Kugeln im Unterleibe schwer verwundet war.

„Gott sei mit uns!" — Mit dieser Bitte, —
Entsprungen Deinem Christensinn, —
Legst Du in treuer Kameraden Mitte,
In Gottes Hand Dein Schicksal hin.
Es war Dir Trost im Schlachtgewühl;
Bei Gott bist Du und nun am Ziel.

Traf auch den Leib des Feindes Kugel,
Empor schwang sich zu Gott die Seel'.
Ruh sanft! — ein Kreuz auf Deinem Hügel —
Bei St. Marie aux Chênes.
Reißt auch der Tod Dich von uns schon,
Umstrahlt Dich doch des Himmels Lohn.

Durch Deinen Fleiß und Deine Mühe,
Erstrebtest Du des Herzens Wunsch.
Rastlos rangst Du nach Deinem Ziele! —
Gott, Vater, ach, nun tröste uns! —
Unendlich groß ist unser Schmerz,
Tröst Du, o Herr, das wunde Herz.

Einst sehen wir auf jenen Höhen, —
Ruft uns der Tod von hinnen fort. —
Sohn, Bruder, schön verklärt Dich stehen,
Ohn' Menschen-Schwachheit, dort bei Gott!
Hast hier gefunden Menschengunst,
Nun ruhe wohl! — Gott sei mit Uns!

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Stellbesitzer **Gottlieb Scholz**, Vater.
Joh. Helena Scholz, Mutter.
Carl August Walter, Stiefbruder.

Worte des Dankes und der Liebe

auf das Grab unserer unvergeßlichen heißgeliebten Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, der

Frau Johanne Christiane Langer

geb. **Günther**,

bei der Wiederkehr ihres Todestages.

Sie starb den 19. November 1869 im Alter von 51 J. 5 T.

Heute fühlen wir den Schmerz auf's Neue,
Da der Tag uns wieder ja erscheint,
Wo es brach, das Mutterherz, das treue,
Das mit Allen es so gut gemeint;
Ach! viel tausend Thränen flossen hier,
Gute Gattin, treu'ste Mutter, Dir.

Sie, die uns hielt mit inn'ger Lieb' umfangen,
Hat uns verlassen! — o welch herber Schmerz;
Nach ihr allein steht unser heiß' Verlangen,
Denn, ach! sie liebte ja so innig unser Herz
So früh schon an der Theuren Grab zu steh'n,
Erfüllet uns mit heißem Trennungsweh'n.

Hab tausend Dank für Deine Mutterliebe,
Mit der Du uns hier stets so hoch erfreut;
Denn wie so eifrig hast Du, Theure, immer
Dein' Kraft der Pflicht und uns geweih't;
O, wie träumten Alle wir so schön:
Dich recht lange noch bei uns zu seh'n.

Aber nach des Höchsten Rath und Willen
Warst Du, Theuerste, am Ziele schon;
Deine Erdenwallfahrt war zu Ende
Und der Herr rief Dich an seinen Thron,
Zu belohnen Deine Treue Dir,
Aber uns wirst stets Du fehlen hier.

Dort wird unser Aug' Dich wiederfinden,
Was Dir manche Thrän' hier nachgeweint,
Und dort werden wir im Licht erkennen,
Wie es Gott mit Dir so gut gemeint,
Daß er Dich der Erde Leid entnahm;
Dieses sei uns Trost in Schmerz und Gram.

Tiefhartmannsdorf, den 19. November 1870 [14391

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper vom 20. bis 26. November 1870.

Am 23. Sonntage nach Trinitatis! (Todtenfeier)
Hauptpredigt, Wochen-Communion und Bußvermahnung
Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Gebets-Gottesdienst Mittwoch Nachmittag 3 Uhr
Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Subdiakonus Finster

Getraut.

Hirschberg. D. 14. Nov. Jggs. Joh. Carl Heinr. Böhm, Bahnwärter in Gotschdorf, mit Jgfr. Christ. Henr. Seliger das. — D. 15. Hr. Christ. Friedr. Emrich, Kaufmann, mit Frau Ida Emilie Emma Gringmuth geb. Siegert.

Geboren.

Hirschberg. D. 23. Oktober. Frau Hausbesitzer und Fabrikaufseher Fuge e. S., Friedrich Wilhelm Carl. — D. 27. Frau Klempner Gerofke e. S., Robert Richard Hermann.

Grunau. D. 17. Oktober. Frau Häusler Tielsch e. S., Carl Robert.

Cunnersdorf. D. 31. Oktob. Frau Inwohner Nerlich e. T., Anna Hulda. — Frau Haushälter Steiner e. T., Agnes Pauline Bertha.

Hartau. D. 19. Okt. Frau Inw. Mätzig e. T., Emma Bertha.

Eichberg. D. 18. Okt. Frau Inw. Neumann e. S., Gust. Herrmann.

Gestorben.

Hirschberg. D. 11. November. Georg Peter, S. des Kaufmann Hrn. P. Heine, 7 M. 9 T. — D. 16. Frau Joh. Eleon. Klenner geb. Brettschneider, 59 J. 6 M. 24 T. — D. 15. Emilie, T. des verstorb. Postillons Wilh. Schneider, 3 J. 11 M. — D. 16. Hermann Fabig, Haushälter, 39 J. 9 M. 20 T.

Schwarzbach. D. 14. Nov. Wwe. Christiane Eckert geb. Jäckel, 72 J.

Goldberg. D. 1. November Tagearb. Gottlieb Brix a. Hermsdorf, 57 J. 4 M. 7 T. — Anna Carol. Paul., T. des Pferdek. Dobschal, 3 M. 29 T. — D. 3. Haushälter Carl August Albert Ende, 33 J. 1 M. 27 T. — D. 5. Dienstmagd Ernestine Louise Bittermann a. Adelsdorf, 26 J. 8 M. 7 T.

Steffens Volkskalender für 1871 (31. Jahrgang Berlin, L. Gerschel, Verlagsbuchhandlung) gehört auch diesmal in seinem neuesten Jahrgange dem reichen und gewählten Inhalt nach zu den vorzüglichsten Produktionen der Kalenderliteratur. Sein novellistischer Theil ist vertreten durch Erzählungen von Max Ring (Beethovens Opfer), G. Hiltl (aus dem Leben eines Harlequins), O. Glagau (eine alte Nummer der Vossischen) und E. v. Dinklage (der Striethast). J. Rodenberg schildert Berlin vor hundert Jahren, U. Brachvogel eine Fahrt mit der Pacificbahn, Hermann Grieben den Kölner Carneval. Außer der Genealogie des K. Preuß. Hauses und dem Jahrmarkts= und Messenverzeichniß bringt uns der Text noch eine Chronik der neuesten Erfindungen, Rezepte auf dem Gebiete der Gewerbe, der Haus= und Landwirthschaft, Erläuterungen über das neue Maß und Gewicht, einen Rückblick auf die Weltereignisse des Jahres 1869 und 1870 und als außerordentliche Beigabe eine kurze Geschichte des gegenwärtigen Krieges von D. Born. Acht gefällige Stahlstiche werden durch Gedichte von H. Kletke erläutert, und 12 Monatsgedichte, gleichfalls von Letzterem, sind dem Andenken hervorragender Persönlichkeiten der Literatur und Geschichte gewidmet. Lessing beginnt den Jahresreigen, Ernst Moritz Arndt schließt ihn, Dazwischen begegnen wir Gellert, Bürger, Schubart, Schiller, Eichendorff, Napoleon, Blücher 2c.

14453. Wir laden unsere Kameraden auf **Sonntag** den 27. d. **Mts.** zum **Martini=Quartal** in den Gasthof „zum Kynast" ein. Die Altgesellen der Zimmer=Innung.

F. Holtmann. H. Kinst.

Briefkasten.

Mehrere Söhne des Riesengebirges. Ihr Wunsch an Hrn. R. ist ausgerichtet. Es hat uns viel Spaß gemacht, daß Sie auf Papier des „Service de l'empereur" schreiben und noch dazu vom „Replis der Feldwache Nr. 1 auf Lulus Spielplatz." Wenn wir von Ihrem Truppentheil nichts bringen, liegt es eben daran, daß die Herren uns nichts schreiben. Besten Gruß!

Amtliche und Privat=Anzeigen.

14460. **Bekanntmachung.**

Am Montag den 28. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,

sollen die aus etwa 15jährigem Niederholz bestehenden Holzbestände auf dem rechts der Hirschberg = Schönauer Chaussee belegenen Theile des städtischen Schleußbusches, genannt „die Herrenpläne", in 29 einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend zum eigenen Abtriebe gegen Baarzahlung verkauft werden.

Der Holzbestand der ganzen 33 Morgen großen Fläche ist auf 325 Schock weiches und 43 Schock hartes Reisig taxirt.

Kauflustige wollen sich zur Terminsstunde auf der Chaussee an der Berbisdorf = Straupitzer Grenze einfinden.

Hirschberg, 18. November 1870.

Der Magistrat.

3972

Bekanntmachung!

Die betreffenden Mitglieder der evangel. Kirchen-Gemeinde werden benachrichtigt, daß die Erhebung der Kirchenständezinsen von Montag den 21. November bis Sonnabend den 26., desg. an den beiden Donnerstagen, den 1. und 8. December c., Vormittags von 9 — 12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, in unserem Conferenzzimmer im Cantorhause erfolgen wird.

Sämmtliche Zahlungspflichtigen und Restanten werden ersucht, die Kirchenstandzinsen an den gedachten Tagen zu zahlen, widrigenfalls deren gerichtliche Betreibung erfolgen müßte.

Hirschberg, den 7. November 1870.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

13565. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Maurer **Karl Gottlieb Klose** gehörige Hausgrundstück Nr. 46 zu Nieder-Berbisdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 28. Dezember 1870, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 6 Thlrn. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau Ia. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 30. Dezember 1870, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Hirschberg, den 19. Oktober 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.

13242. **Bekanntmachung.**

Auf Antrag des concessionirten Pfandleihers Herrn Hermann Baumert hier sollen die bei demselben niedergelegten seit länger als sechs Monaten verfallenen Pfänder, als Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücke, Leib-, Bett- und Tischwäsche u. s. w. versteigert werden.

Hierzu ist auf **Montag, den 19. December cr., Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr,** im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus zwei Treppen, Termin angesetzt.

Die Pfänder, welche vor diesem Termine nicht eingelöst worden, werden in demselben verkauft, aus dem Erlöse wird der Pfandgläubiger befriedigt, der etwa verbleibende Ueberschuß aber an die Armenkasse abgeliefert werden.

Hirschberg, den 19. Oktober 1870.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.

Tschampel.

Hirschberg, den 15. November 1870.

14326. **Bekanntmachung.**

Am Sonnabend, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, soll auf dem Rotherberge bei Erdmannsdorf eine nicht unbedeutende Menge Bauhölzer, bestehend in Schwellen, Füllungen, Holmen, Consolen und Fußbodenbelagsbrettern einer ehemaligen Balkongallerie, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Bau-Inspektor Gericke.

14442. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem **Carl Friedrich Müller** gehörige Ackerstelle Nr. 29 Schönwaldau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 14. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören $9\frac{39}{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $22\frac{46}{100}$ rtl. bei der Gbäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 rtl. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 17. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Zimmer vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Schönau, den 12. November 1870.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Der Subhastations-Richter. Meißner.

14431. **Subhastations-Patent.**

Das der verehelichten Maurermeister **Vangerow, Emilie Louise,** geb. Liebig, zu Hirschberg gehörige, in der Vorstadt von Liegnitz belegene, unter Nr. 394 des betreffenden Hypothekenbuches verzeichnete Grundstück, aus einer Gartenparzelle mit darauf erbautem Wohnhaus bestehend, zu welchem $\frac{17}{100}$ Morgen, als zur Zeit der Grundsteuer unterliegend, gehören, hierzu eingeschätzt mit einem Reinertrage von jährlich $1\frac{70}{100}$ rtl., während der Gebäudesteuer-Nutzungswerth vom Steuerjahr 1873 ab auf 432 rtl. veranlagt ist, ist zur nothwendigen Subhastation gestellt worden.

Die Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können in unserem Bureau III. eingesehen werden. Zur Versteigerung des gedachten Grundstückes ist ein Termin an hiesiger Gerichtsstelle, Johannisstraße Nr. 1, auf den

26. Januar 1871, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,

so wie zur Verkündigung des Urtheils über die Ertheilung des Zuschlages ein Termin auf den

1. Februar 1871, Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

an gedachter Gerichtsstelle anberaumt worden. Die event. zu erlegende Bietungs-Caution beträgt 1080 rtl.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden. Liegnitz, den 12. November 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. Friemel.

14438. **Bekanntmachung.**

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Crossen. I. Abtheilung.
Den 11. November 1870, Vormittags 12 Uhr.

Ueber den Nachlaß des am 12. Oktober 1869 zu Louisenhof bei Tammendorf verstorbenen Eigenthümers **Joseph Beil** ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Kolbe hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 26. November c., Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Gerichts-Assessor Bardt im Terminszimmer Nr. 2 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 11. Dezember c, Vorm. 12 Uhr einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concurs-Masse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 17. Dezember 1870 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 14. Januar 1871, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissarius, Herrn Gerichts-Assessor Bardt, im Termins-Zimmer Nr. 2 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer **Anlagen** beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen u. zu den Akten anzeigen.

Als Sachwalter werden die hiesigen Rechtsanwälte **Scheurich** und **Schmidt** vorgeschlagen.

14417. **Bekanntmachung.**

Die Lieferung des für die hiesige Communal-Verwaltung pro 1871 erforderlichen Bedarfs von circa 266 Rieß diversen Schreib- und Packpapieren soll, unter Vorbehalt der Genehmigung und der Auswahl unter den Bewerbern, im Wege der Submission verdungen werden.

Unternehmer werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten unter Beifügung von Probebogen nebst Angabe des Gewichts und des Preises pro Rieß, mit der Aufschrift

„Submission auf die Papierlieferung"

versehen, spätestens bis zum 5. December c., Mittags 12 Uhr, portofrei in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Calculatur (im Rathhause), woselbst auch die Lieferungsbedingungen einzusehen sind, versiegelt abzugeben. Die Eröffnung der eingegangenen Submissionen erfolgt ebendaselbst am 6. December, Vormittags 10 Uhr.

Görlitz, den 17. November 1870.

Die magistratualische Calculatur.

14370. **Auktion.**

Montag den 21. November c., Vormittags von 9 Uhr, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im gerichtlichen Auktionslokal, Rathhaus 2 Treppen, verschiedene Pfand- und Nachlaßsachen, Meubles, Betten, Kleidungsstücke, 2 Degen, 1 Säbel, 1 Hirschfänger, 3 Gewehre, Reisekoffer, Wagenteppiche, mehrere Paar Pelzstiefeln, Livree-Röcke, Kutscherhüte mit silbernen Treffen, 1 Kutscherpelzmütze, 1 Kutscherpelz, 1 Kutscher-Ueberzieher, 1 Paar Fuchsklauen (Handschuh), 1 Silbergeschirr, 2 Schellenhalsbänder, 3 Glockenspiele, 4 Glocken, mehrere Stalldecken, Sommerpferdedecken, Peitschen, Stall-Utensilien, neue silberne und stählerne Trensen und Candaren; gegen 12 Uhr (vor dem Rathhause) einen alten, viersitzigen, gedeckten, 1 einsitzigen und 1 zweisitzigen Schlitten, sowie 1 Krahn mit Flaschenzug und Windezeug, gegen baare Zahlung versteigern.

Außer den vorstehend aufgeführten Gegenständen, deren Verkauf bestimmt stattfindet, sollen noch Nachmittags 2 Uhr beim Schießhause, auf dem ehemaligen Schützenplane, 2 Pferde, 2 Fenstерwagen, 1 offener Jagdwagen, 2 Arbeitswagen, 1 ganz gedeckter Fensterwagen; bei Fortsetzung der Auktion im Auktionslokale um 3 Uhr 1 Nähmaschine, 1 Partie Korbmacherwaaren, 1 Paar goldene Ohrringe, versteigert werden.

Hirschberg, den 14. November 1870.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius.
Tschampel.

Auktion.

14452. **Donnerstag den 24 November,** von früh 9 Uhr ab, werde ich **im Hause des Kaufmann Herrn Irfig** (am kathol. Ringe) nachstehende Nachlaßsachen, als: 4 Sopha, mehrere Schränke, 1 Dutzend birkene Stühle, 2 große Ausziehtische, 1 großen Spiegel, Bilder, 2 Gebett Betten nebst Bettstelle, mehrere Koffer, Reisetaschen, Damenkleidungsstücke, einen guten Herren-Reisepelz, einen desgl. schwarzen Anzug, verschiedene Haus- und Küchengeräthe, Göthe's sämmtliche Werke, einen Krankenwagen u. verschiedenes Andere mehr, meistbietend gegen baare Bezahlung versteigern.

Hirschberg, den 18. November 1870.

R. Böhm, Auktions-Kommissarius.

14318. **Brennholz-Auktion.**

Im Forstrevier Rückenwaldau, Modlauer Antheil, sollen **Mittwoch den 23 November c., Vormittags** 10 Uhr,

100 Klaftern Scheitholz,
100 " Kohlholz,
50 " Stöcke,
10 Schock Gebundholz

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft im Jagen 12.

Modlau, den 14. November 1870.

Das Rent-Amt.

Zu verpachten.

14389. **Eine Weißgerberei,**

vollständig und gut eingerichtet, mit geräumiger Werkstatt, Trockenstube und Böden, ist sofort zu verpachten. Sämmtliche Handwerks-Utensilien sind vorhanden und können mit übernommen werden. Näheres durch den

Brauermeister **Nicolaus** in Bunzlau.

14094. **Verpachtung.**

An einem belebten Orte ist eine **Gastwirthschaft** zu verpachten und auch bald zu übernehmen. Auskunft bei

J. Bittner, Warmbrunn.

14429. **Conditorei und Bäckerei,** nebst Bierhalle, ist zu pachten, auch zu kaufen, und zu übernehmen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

14402.

Danksagung.

Bei der am heutigen Tage erfolgten feierlichen Beerdigung der irdischen Hülle unseres, nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse am 12. d. M., Mittags in der ersten Stunde, plötzlich am Herzschlage, in einem Alter von 64 Jahren 2 Monaten, verstorbenen innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Bruders, des hiesigen Rathskellerpächters

Eduard Schneider,

sind uns so viele herzliche Beweise der Liebe und Theilnahme an den Tag gelegt worden, daß wir es uns nicht versagen können, Allen, Allen, insbesondere auch der hiesigen Wohllöblichen Schützengilde, den Mitgliedern der Militair-Begräbniß-Vereine von hier, Alt-Schönau und Hohenliebenthal und des hiesigen Männer-Gesang-Vereins, sowie zwei befreundeten Familien, welche uns mit Rath und That beigestanden haben, hiermit unseren innigsten und tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Schönau, den 15. November 1870.

Die Hinterbliebenen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Künstliche Zähne!

Alexander Dierig's Atelier für künstliche Zähne, **Waldenburg,** Ring Nr. 83, 1. Etage.

Wohnungs-Veränderung.

14400. Von jetzt ab wohne ich beim Bauergutsbesitzer Herrn **Hielscher,** genannt: **Berliner Hof,** Hermsdorfer Straße.

Warmbrunn. **Hermann Schmidt,**
Heildiener und Barbier.

14396.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann in der Stadt, mit etwa 6000 Thlr. Vermögen, sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Jungfrauen oder junge Wittwen ohne Anhang, von 18 bis 26 Jahren, welche gesonnen sind, demselben ihre Hand zu bieten, wollen ihre Adresse, nebst Photographie, unter Chiffre **A. B. Schönau** poste restante bis Ende dieses Monats gefälligst niederlegen. Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Verschwiegenheit wird garantirt.

Meine Bier- und Kaffeestube

empfehle geneigter Beachtung. 14462.
A. Böhm, Hellergasse Nr. 22.

Lauban. Für Zahnleidende Lauban.

bin ich **Dienstag den 22.** und **Mittwoch den 23 d. M.** im **Hotel zum „schwarzen Bär"** mit meinem Atelier für **künstliche Zähne** anwesend. Hochachtungsvoll
Robert Krause aus Hirschberg,
14446. Hirschgraben-Promenade, vor dem langen Hause.

14330. Hierdurch werden die Schuldner, welche noch Zahlungen an meinen verstorbenen Mann, den Schmiedemeister **Zippel** in Buschvorwerk, zu leisten haben, aufgefordert, binnen 14 Tagen ihren Verpflichtungen nachzukommen, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, dieselben dem Gericht zu übergeben.

Buschvorwerk, den 17. November 1870.
Verwittwete Schmiedemeister **Zippel.**

14395. In eine anständige, gebildete Familie werden 2–3 **Pensionäre** gesucht, Mädchen im Alter von 7–12 Jahren. Das Nähere bei Frau **v. Böhm,** Mühlgrabenstr. 31.

14434. Die über den Schneidermeister **Ernst Rother** zu Rudelstadt ausgesprochene Verleumdung bitte ich demselben ab und erkläre ihn für einen Ehrenmann.

Rudelstadt, den 14. November 1870. **Christiane Alde.**

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Weser** Sonnabend 19. November nach Newyork
D. **Leipzig** Mittwoch 23. November „ Baltimore
D. **Union** Sonnabend 26. November „ Newyork

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Fracht nach Newyork u. Baltimore: £ 2. mit 15%, Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Köln** Sonnabend 26. November.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.
Fracht nach New-Orleans: £ 2. 10 s, nach Havana £ 3 mit 15% Primage per 40 Cubicfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königlichen Regierung concessionirte

13495. General-Agent **Leopold Goldenring** in Posen.

14383. Für
Holzstoff- und Holzpappen-Fabrikanten
oder Besitzer von Wasserkräften

erbietet sich der kaufmännische und technische Dirigent des bis jetzt bestehenden größten ebensolchen Etablissements zur vortheilhaftesten Einrichtung derartiger Betriebe jeden Umfanges, nebst dazu gehörigen Wasserbauten. Adressen nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen unter **B. Holzpappen.**

Für Zahnleidende!

Zum Einsetzen künstlicher Zähne und Gebisse (von ärztlicher Seite begutachtet und empfohlen), sowie zum Plombiren, Reinigen, Ausfeilen und sicherem Tödten des Nervs noch stehender kranker Zähne empfiehlt sich
13365. **Heinr. Lieber,** Zahnkünstler,
wohnhaft im „**Hôtel zu den drei Bergen**“

Billigste und einzigste sichere Gelegenheit für Auswanderer!

Neutrale Flagge! Nach Amerika! Neutrale Flagge!



Von Stettin nach New-York

wird unter Aufsicht der Königl. Preußischen Behörde am **1. December** dieses Jahres expedirt das prachtvolle, 2100 Tons große englische ganz neue eiserne Schrauben-Dampfschiff erster Klasse

„Tiber“,

☛ welches der Wegnahme durch französische Kriegsschiffe nicht ausgesetzt ist.

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte 140 rtl., Zwischendeck 50 rtl., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte, Säuglinge unter 1 Jahre zahlen 3 rtl. Preußisch Courant.

Wechsel auf alle Theile der vereinigten Staaten zu den billigsten Preisen.

Da dies die einzigste sichere Gelegenheit ist, so wird angerathen, sich schleunigst durch Uebersendung des Handgeldes von 10 rtl. pro Person die gewünschten Plätze fest zu sichern.

Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilt

C. Messing,
conceff. Dampfschifffahrts-Unternehmer, Dampfschiffs-Bollwerk Nr. 3 in Stettin.
In Berlin werden die Herren **Robert Thode & Co.**, Friedrichsstr. 171, Fracht engagiren. 14082.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Hammonia,	**Mittwoch,**	**23. Novbr.**	Morgens.	**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**21. Decbr.**	Morgens.
Silesia,	**Mittwoch,**	**7. Decbr.**		**Thuringia,**	**Mittwoch,**	**4. Jan. 1871.**	

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. 100 Zwischendeck Pr. Crt. rtl. 55
Fracht £ 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.
Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen „**per Hamburger Dampfschiff**“.

zwischen **Hamburg - Havana** und **New-Orleans,**

Allemannia am Donnerstag, 1. December, Morgens.

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. **180**, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. **120**, Zwischendeck Pr. Crt. rtl. 55.
Fracht £ 2. 10 sh. per 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ord. Güter nach Uebereinkunft.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten Auswanderungs-Unternehmer **L. v. Trützschler** in Berlin, Invalidenstr. 67.

Korken-Schneide-Maschinen,

neuester Construction, sehr practisch und leistungsfähig, baut auf Bestellung 14414.
J. Jörg, Breslau, Paradiesgasse 10b.

Einer gütigen Beachtung.

Zur Anfertigung allerhand **Putzartikel** in und außer dem Hause empfiehlt sich
14455. **Marie Sommer** in Eichberg.

Verkaufs-Anzeigen.

14315. Ein **Kurz- & Galanterie-Geschäft** in einer größeren Stadt Schlesiens ist bei wenig Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres unter Chiffre R. K. poste restante Striegau franco. —

14141. Wegen eingetretenem Todesfall bin ich gesonnen meine **Gärtnerstelle** Nr. 64 zu Lauterseiffen bei Löwenberg mit lebendem und todtem Inventarium und 33 Morgen Areal — Acker, Wiese und Busch — der Acker in gutem Zustande, mit wenig Rente, aus freier Hand ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen. Das Nähere darüber ist zu erfahren bei der Eigenthümerin selbst, wie auch beim Stellbesitzer **Gottlieb Richter** in Ulbersdorf bei Goldberg.
Wittwe **Eleonora Jäkel.**

14430. Eine **Ziegelei** mit 3 Morgen Lehm auf 20 Jahre, 3 Morgen Acker, 1 Schirmofen mit Zubehör, verbunden mit neugebautem Wohnhaus, enthaltend 9 Stuben und Laden, ist zu verkaufen und bald zu übernehmen
Das Nähere in der Expedition d. Bl.

14407.

Photographie.

Ein **Haus**, neu erbaut, mit vollständig eingerichtetem Atelier für Photographie, in einer kleinen lebhaften Stadt, ist Familienverhältnisse halber preiswerth sofort zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

14440. Die **Häuslerstelle** Nr. 221 zu Krummöls bei Greiffenberg wird
Mittwoch den 23. d. M., Nachmittags 1 Uhr,
an Ort und Stelle aus freier Hand verkauft.

14385. Eine **Reststelle**, nahe bei Striegau, mit 9 Morgen Garten und Acker, ist sofort aus freier Hand bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
A. Hoffmann, Buchhändler in Striegau.

14353. Eine seit 60 Jahren im Betriebe befindliche, jetzt neugebaute **Schmiedewerkstelle** in einer Kreisstadt, zu einer Wagenfabrik sich eignend, steht sofort zum Verkauf.
Näheres in der Expedition des Boten.

14250.

Mühlen-Verkauf.

Eine durchweg ganz neu erbaute **Mühle**, bestehend aus 3 Mahlgängen, 1 Reinigungsmaschine, 1 Sägemühle, großer Bäckerei und bedeutender Landwirthschaft, ist sofort unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

14404. Frische **feiste Haasen** empfiehlt die **Wildhandlung** des **A. Stelzer,** Sand Nr. 7.

Eine Partie **alter Fenster** sind zu verkaufen im Königlichen Gymnasium. 14410.

Porzellan-Geschirre, decorirt und weiß, verkaufe ich bei Posten und gegen Cassa, behufs Ausverkaufs, zu Fabrikpreisen.
14428. **F. A. Reimann.**

13389. Fenchelhonig, Hustentabletts,
Malzextrakt, Fleischextrakt,
Liebig's Nahrung, diverse Pastillen,
Eisen-China-Syrup, flüssigen Eisenzucker,
verbessertes Kornenburger Vieh-, Heil- und Nährpulver,
ächt holländisches Milch- und Nutzenpulver,
verbessertes concentrirtes Restitutions-fluid
empfiehlt **Dunkel,**
Hirschberg. Apotheke, Bahnhofstraße.

Rohe und gebr. Caffee's

empfiehlt (11924) **G. Nördlinger.**

14241.

Patentgläser,

das Dutzend 12½ Sgr., empfiehlt **Carl Klein.**

14252. Dom. Ober-Falkenhain verkauft:
drei Mastschweine,
englische Vollblut-Ferkel, Kreuzung der Suffolk- und Langerschire-Race,
drei Kühe.

14461. Circa 10 Fuder **Schlamm** sind zu verkaufen bei
Finger, Auenstraße.

14463. **Echt**
Jauersche Brat- und Knackwürstchen
empfiehlt **Böhm,** Hellergasse.

14334.

1 Centner Karpfen

sind zum Verkauf. Dom. Hartha bei Greiffenberg i. Schl.

Zur Cigarren-Fabrikation
empfehle: Uckermärker, Pfälzer, Brasil, Giron, Java, Carmen, Ambalema und Cuba in bester Qualität zu den billigsten Preisen, jedoch nur per Cassa. 14359.
Julius Stern **Breslau,** Ring 60.

6 Stück volle Bienenstöcke

sind zu verkaufen bei [14329.]
verwittwete Schmiedemeister **Zippel** in Buschvorwerk.

14309

Starke kieferne Rinde

kauft **Gustav Herzig** in Hermsdorf u. K.

Das Dom. Left-Kauffung, Kr. Schönau, (russ. Hof) stellt ein ausrangirtes **Ackerpferd** (6 Jahr alt, Rappenhengst) zum Verkauf. Das Nähere beim
14236. **Wirthschafts-Amt. Klähr.**

Wollene Pferdedecken
empfehlen in **großer Auswahl billigst**
14408. **Wwe. Pollack & Sohn.**

14378. **Eduard Sachs'sche**
Magen= und Lebens=Essenz,
in Breslau, Neuschestraße 67.

Von dem Königl. Ministerium für Medicinal=Angelegenheiten zum Verkauf gestattet, ist das sicherste Hilfsmittel bei allen Uebeln des Magen und Unterleibes, Kopf= und Magenkrompf, Hämorrhoidal=Leiden, Kolik, kaltem Fieber, hartnäckiger Verstopfung des Unterleibes u. a. m., à Flacons 15 Sgr., $\frac{1}{2}$ Flacons $7\frac{1}{2}$ Sgr., nur allein ächt zu haben:
in Hirschberg bei Herrn **A. Edom,**
„ „ „ „ **W. Scholz.**
„ Schönau „ „ **L. Püchler,**
„ Lauban „ „ **C. G. Pfullmann.**

Rhein. Wallnüsse,
neue Kranz Feigen,
Citronen,
türkische Pflaumen,
Paraffin=Lichte,
bunte Weihnachts=Lichtel,
marinirte und geräucherte Heringe
} bei **Rob. Friebe.**
14403.

14454. Die Dampfbrennerei in Hersdorf hat täglich noch einige hundert Quart **Schlämpe** als anerkannt **sehr kräftiges Viehfutter** abzugeben.

Fertige Puppen, praktisch und gut gearbeitet, zum Aus= und Ankleiden, von 15 sgr. an bis 5 rtl., sowie das Neueste von **Puppenköpfen** in Bisquit=Porzellan empfiehlt
14461. **Theodor Selle.**

Lilionese vom Ministerium concessionirt und von Dr. **Werner** in **Breslau** chemisch geprüft und empfohlen, entfernt **in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten**, Sommersprossen, Leberflecken, **gelbe Flecken, Falten, Flechten** und **Scropheln.** Allein ächt in Hirschberg bei **Carl Klein,** in Bolkenhain bei **Louis Erler,** in Hohenfriedeberg bei **Theodor Vogel,** in Friedeberg a. Q. bei **G. Herbst,** in Warmbrunn bei **R. Hilbig.** 13808.

14267. Dominium **Warthau** hat **400** Pfund **schöne Kleebutter** gegen sofortige Bezahlung abzulassen.

14457. Ein gußeiserner **Ofen,** desgl. ein fast neuer kupferner **Ofentopf,** sowie noch gut erhaltene **Vorfenster** stehen zum Verkauf äußere Burgstr. 4, vis-a-vis dem Hospital.

14456 **Böhmische Bettfedern.**

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auch diesmal wieder zum Schmiedeberger Jahrmarkt mit einem Lager **Böhmischer Bettfedern** eintreffe und empfehle dieselben einer gütigen Beachtung.

Der Verkauf ist im Gasthofe zur „goldenen Sonne".

August König.

Von dem weltberühmten
ächten Timpe'schen Kraftgries,
der als anerkannt bestes Ernährungsmittel für Kinder von den größten Aerzten warm empfohlen wird, und wegen seines schönen chokoladenähnlichen Geschmackes bei den Kindern sehr beliebt ist, hält in Paqueten à 4 und 8 Sgr. stets Lager in
Hirschberg: **G. Nördlinger,**
14444. **Ecke der Schützen = Straße.**

Preiswerthe Flächse und Werg
hat in größeren Partien abzugeben
14399. **Ernst Anders in Wollstein.**

Pa. **pens. Petroleum,** in Originalfässern und ausgewogen, verkauft billigst
14427. **F. A. Reimann.**

Wichtig für Brust- und Hustenleidende.
Gegen Husten, Lungenkatarrh, beginnende Schwindsucht, verkauft u. versendet ein bereits in zahlreichen Fällen bewährtes, in seiner Anwendung einfaches Mittel Apoth. **R. Stöcklein** in Stralow bei Berlin. 13929.
Nähere Mittheilung, nebst Zeugnissen, erfolgt auf Franco-Anfrage franco und kostenfrei.

14231. **Der Kornbranntwein**
hat ungeachtet einer Unzahl von gemischten Producten seinen alt ehrwürdigen Ruf mit Recht sich erhalten, denn kein spirituoses Getränk wirkt stärkender und belebender auf den Körper als dieses. Der unter dem Namen

Eichberger Korn
eingeführte Branntwein wird in unserer Dampf=Brennerei aus **reinem Roggen** fabricirt und unter Garantie preiswürdig verkauft.

Eichberg bei Bunzlau. **Anders & Sohn.**

Außer vielen Gastwirthen halten Lager in Original=Flaschen die Herren: **Rud. Strempel** in Löwenberg, **Alb. Plaschke** in Hirschberg, **Otto Böttcher** in Lauban, **Ed. Brause** in Freiburg, **F. M. Dittrich** in Arnsdorf, **Bernh. Pohl** in Linderode, **M. Magister** in Sorau, **Rob. Ramsch** in Giersdorf, **Carl Scheuner** in Goldberg, **Fritz Killmann** und **Ed. Baumann** in Bunzlau.

---

159. Frankfurter Stadt-Lotterie.
1. Klasse 28. 29. December 1870.
$\frac{1}{1}$ **Loose** à rtl. 3. 3, $\frac{1}{2}$ à rtl. 1. 22, $\frac{1}{4}$ à 26 sgr., sowie auf alle 6 Klassen $\frac{1}{1}$ à rtl. 51. 13 sgr., sind gegen portofreie Einsendung des Betrages oder per Postvorschuß zu beziehen durch

S. Blank, Haupt=Collecteur, Trutz 30
in **Frankfurt** a. M.

NB. Jede zu wünschende Auskunft gegen Portovergütung Pläne und Listen gratis. 13727.

14248.

Baschliks in sehr großer Auswahl empfehlen
Mosler & Frausnitzer.

Großer Ausverkauf
wegen vollständiger Geschäftsauflösung.

Um das geehrte Publikum mit den **auffallend billigen Preisen,** zu denen ich **reelle gute Waaren** verkaufe, bekannt zu machen, gebe ich nachstehend ein kleines Verzeichniß:

12	lange Ellen halbwollenen Kleiderstoff	für 27 sgr.,	l. Ell. 2¼ sgr.
12	= = Kleiderleinewand	= 1 rtl. —	= = = 2½ =
12	= = guten dicken Lama	= 1 = 6	= = = 3 =
12	= = = Kleiderstoff, kar. od. gestr.,	= 1 = 12	= = = 3½ =
12	= = dicken = f. d. Winter,	= 1 = 12	= = = 3½ =
10	= = 6/4 breiten echten Cattun	= 1 = —	= = = 3 =
10	= = gute breite Züchen	= 1 = —	= = = 3 =
10	= = = = Inlet	= 1 = 5	= = = 3½ =
12	= = einfarbig Alpacca	= 2 = —	= = = 5 =
1	Fenster Gardinen, 7 lange Ellen	= — = 20 =	
1	wollene Tischdecke	= 1 = 2½ =	
1	Paar Bettdecken, roth oder weiß,	= 2 = 25 =	

2 lange Ellen breite reinwollne Möbelstoffe, lange Elle 19 sgr.,
1 wollnes Umschlagetuch 1 rtl., 1 wollner Double-Shawls 2 rtl.,
1 dicker wollner Unterrock mit Kante 1 rtl.,
1 Düffel-Jacke 1¼ rtl., 1 Double-Jaquett 2 rtl., 1 Double-Paletot 4 rtl.
2c. 2c.

Emanuel Stroheim, 13617.
äuß. Schildauerstr., **im Hause des Hrn. Tielsch,** vis-à-vis den „3 Bergen".

13833.

Die vielseitige Anerkennung,

welche unseren nachstehenden Cigarren-Sorten zu Theil wird, ist der beste Beweis für die vorzügliche Qualität und billigen Preis derselben; wir können daher mit Recht empfehlen: ff. Blitar Jara Castanon, a rtl. 14, — ff. Havana Domingo di Toreno, a rtl. 16, — hochf. Havana Dom. Tip Top, a rtl. 18, — hochf. Blitar Havana Kronen Regalia, a rtl. 20. — extrafein Havana la Preciosa, a rtl. 24. — extrafeine Havana flor Cabanas, a rtl. 28 pro 1000 Stück. Die elegante Arbeit, feine Aroma und wahrhaft billigen Preise befriedigen allseitig so, daß diese importirten Cigarren, welche 40 bis 60 rtl. kosten, vorgezogen werden. Gleichzeitig empfehlen unsere echt türkischen Cigaretten: No. 12 a 4 rtl., No. 14 a 6 rtl., No. 5 a 8 rtl., **No. 8 a 12 rtl. pr. Mille;** türkische Tabake a 1—2 rtl. pr. Pfund. Von Cigarren und Cigaretten senden Probekisten a 250 Stck. pro Sorte franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Co., Cigarrenfabrik in Leipzig.

Reichhaltiges Lager von Taschenuhren aller Gattungen, Tisch-, Wand-, Regulator- u. Reiseuhren, Haus-, Hof-, Wächtercontrol-, Fabrik- u. Kirchenuhren, sowie gold. Ketten, Schlüssel u. Medaillons.

A. Eppner & Comp.,

Uhrenfabrikanten,

Hof-Uhrmacher Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, beehren sich hiermit auf ihr

in Hirschberg, Promenade Nr. 14,

errichtetes **reichhaltiges Uhrenlager** aufmerksam zu machen. Wappen, Namenszüge werden hier ohne besondere Kosten sauber hergestellt, sowie

Reparaturen aller Art

prompt und gewissenhaft ausgeführt. 14333.

Damen-Pelz-Garnituren in allen wünschenden Pelzsorten.

Geh- & Reise-Pelze

für Damen und Herren

von Zobel, Nerz, Baummarder, Steinmarder, Iltis, Bisam, Biber, Schoppen, Scons, Bär, Siebenbürger, Fuchs, Fee 2c. empfiehlt in reichster Auswahl billigst

Das Beziehen & Modernisiren von Pelzen wird bereits billigst und billigst ausgeführt.

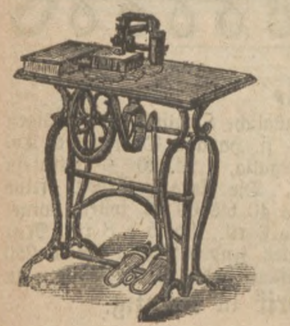
Louis Wygodzinski's

Herren-Garderoben- und Mode-Magazin,

Hirschberg i. S., äußere Schildauerstraße, dicht neben der Königl. Post.

Pelzmützen, Fußtaschen, Fußsäcke, Jagdmuffs, Schlittendecken 2c.

13020. Pelz-Bestellungen nach Maaß werden prompt effectuirt.



Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,

mit sämmtlichen neuesten Apparaten, geräuschlos und leicht arbeitend, verkaufe ich das Stück mit 36 Thaler. Unterricht durch eine geübte Näherin gratis, auch außerhalb. Garantie wird geleistet.

Schweidnitz, im November 1870.

Franz Neumann,

Eisen- und Kurzwaaren-Handlung,

Nähmaschinen-Niederlage.

13858.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Bereitung Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische — und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei goldene Medaillen, Paris 1867; goldene Medaille, Havre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. ℔ Topf.	1/2 engl. ℔ Topf.	1/4 engl. ℔ Topf.	1/8 engl. ℔ Topf.
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — 27 1/2 Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur ächt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [signature] DELEGATE.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Jos. Grund, Breslau.

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

A. Edom, A. P. Menzel, Droguenhandlung, sowie **beide Apotheken,** Langstrasse und Schildauer Strasse, in Hirschberg. 10973.

Wirklich reeller Ausverkauf!

Wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts habe ich mich entschlossen, mein noch reichlich sortirtes Lager von

Herren-Garderoben,

sowie **Tuch und Buckskin, Hüte, Wäsche** zc., mit 25% unter dem Kostenpreise zu verkaufen.

Wem also nur irgendwie daran liegt, sich mit guter und dauerhafter Winterkleidung zu versehen, der möge sich recht bald von der Wahrheit überzeugen, da Keinem ein solch vortheilhafter Einkauf geboten werden kann. Bis 1. Januar muß das ganze Lager verkauft sein.

J. Engel in Warmbrunn,

Herren-Garderoben-Magazin,

im Hause des Herrn J. G. Enge. 13855.

14409.

Die neue Sendung der so **fabelhaft billigen**

Baschlik's von Tuch, für Damen 1½ Thlr., für Kinder 1¼ Thlr.,

ist angekommen.

Isidor Bruck, Firma **F. Sieber.**

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

---

20 Procent billiger wie überall

bin ich im Stande, die schönsten und modernsten **Damenmäntel** und **Jaquetts** bei größter Auswahl, durch eigene Fabrikation, zu verkaufen.

Scheimann Schneller,

Warmbrunn, im Deutschen Hause.

13800.

Kein Ausverkauf und keine Geschäfts-Auflösung,

und dennoch bin ich in den Stand gesetzt, mein reichhaltiges Lager zu den bekannten billigen Preisen abzugeben, einzelne Gegenstände sogar noch billiger verkaufen zu können. **Züchenleinen,** lange Elle von 3 sgr. an, eine große Partie **Orlin** und **Mix Cord-Reste,** sowie auch bunte **Kleiderstoffe** rc. empfehle geneigter Beachtung.

Wilhelm Prause.

Hirschberg, im November 1870.

14328.

14443. Ein Lager von **Berliner Damen-Mänteln, Jaquetts** und **Jacken** in den allerneuesten Facons, sowie **Long-Châles, Shawls** und **Tüchern,** wird während des Schmiedeberger Marktes im „schwarzen Roß", 1. Etage, zu den billigsten Preisen verkauft.

14251.

Am 28. und 29. Dezember

finden die Ziehungen 1. Classe der Frankfurter Stadt-Lotterie statt.

Diese 159. Lotterie bietet in 6 Classen eingetheilt 14,011 Gewinne von 2 mal **100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000, 2 mal 15,000,** 2 mal 12,000, 2 mal 10,000 Gulden rc. rc., und außerdem 7,600 Freiloose.

Ein ganzes Loos kostet Thlr. 3. 13 Sgr., ein halbes Thlr. 1. 22 Sgr., und ein viertel 26 Sgr. — Pläne gratis. — Unter Zusicherung prompter Bedienung hält sich die unterzeichnete Hauptcollectur zahlreichen Bestellungen empfohlen.

Jacob Strauss in Frankfurt a. M.

NB. Spielgesellschaften erhalten bei Abnahme von 3 ganzen Loosen eine angemessene Provision und Portofreiheit.



14419. Drei Schock starke **Speise-Karpfen,** sowie 2 Schock **Rohr** sind zu verkaufen in der Teichmühle zu Geppersdorf bei Liebenthal.

14387. Frisches, feistes **Rehwild,** gespickt und ungespickt, unterm Einkaufspreise, ist stets zu haben in der Wildhandlung von **W. Berndt,** zwischen den Brücken Nr. 2.

Die

Riesengebirgs = Kräuter = Brust-Pastillen

13887.

von **A. Edom** in **Hirschberg**

haben sich als bestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh bewährt, und sind dieselben in folgenden Niederlagen zu haben:

Hirschberg bei A. Edom und P. Zehrmann auf dem Bahnhofe; Warmbrunn bei J. Liedl; Hermsdorf u. K. bei J. Ernst; Schweidnitz bei H. Gehrhardt; Greiffenberg bei Zobel; Friedeberg a. Q. bei Frau Scoda; Lauban bei G. Pfulmann; Bolkenhain bei A. Rolke; Hohenfriedeberg bei Vogel; Goldberg bei Otto Arlt; Liegnitz bei Brendel; Landeshut bei E. Rudolph; Löwenberg bei W. Weinert; Schmiedeberg bei Julius Hallmann; Jauer bei Franz Gärtner; Arnsdorf bei A. Dittrich.

Für Restaurateure und Gastwirthe.

13340. **Feinsten harten Zucker,**

in ganz regelmäßige Würfel geschlagen, auf's Pfund 60, 75 oder 90 Stücke, empfiehlt, das Pfund mit $5\frac{1}{2}$ Sgr., bei größerer Abnahme billiger,

August Pohl in **Striegau.**

Rheinische Wallnüsse,

einzeln und in Ballen, offerirt billigst die

Droguenhandlung von **A. P. Menzel.**

Die Heilsamkeit des

R. F. Daubitz'schen Magenbitter*)

ist eine längst bekannte Thatsache.

Namhafte ärztliche Autoritäten haben demselben ein überaus günstiges Zeugniß gegeben, namentlich bei **Hämorrhoidalleiden, Magenbeschwerden, Kopfkolik** u. s. w.

Das hier folgende Anerkennungsschreiben giebt einen neuen Beleg für die Güte desselben.

Ich habe seit einem Jahre an **Appetitlosigkeit, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Magenschwäche** gelitten, habe auch verschiedene Mittel gebraucht und schließlich zu dem **R. F. Daubitz**'schen **Magenbitter** des Apothekers **R. F. Daubitz** in **Berlin, Charlottenstraße 19,** gegriffen. Nach Verbrauch von vier Flaschen bin ich **total wieder hergestellt,** und kann daher, **gestützt auf die Erfolge,** einem Jeden, der an ähnlichen Krankheiten leidet, den **R. F. Daubitz**'schen **Magenbitter** als ein **vorzügliches Hausmittel** empfehlen.

Nakel, 19. **August** 1870. **Bräuer,**
ber. Steueraufseher.

*) Die bekannten Niederlagen halten Lager davon.

Eine fast noch neue und gut gehaltene, 10 Stücke spielende

Drehorgel

ist zu verkaufen. Näheres sagt die Exped. d. B. 14390.

Beste **Wiener Apollo = Kerzen, Stearinkerzen, Brillantkerzen, Paraffinkerzen,** 14104

sowohl gereift als glatt, a 4, 5, 6 u. 8 Stück pro Pack, empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen

Hermann Günther.

Im Ausverkauf zu Landeshut,

Kornstraßen=Ecke,

dicht neben Grünfeld's Bazar,

wird zu nachstehenden Preisen verkauft:

Kleiderstoffe.

12 l. Ellen bedruckte Kleiderstoffe für 24 Sgr., die Elle für 2 Sgr.

14 l. Ellen Poil oder Lama № 2 für $1\frac{1}{6}$ Rthlr., die Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr.

14 l. Ellen guten wollenen Poil oder Lama № 1 für $1\frac{2}{5}$ Rthl, die Elle 3 Sgr.

14 l. Ell. Chally, gestreift, glatt oder carrirt, für $1\frac{2}{3}$ Rthlr., die Elle $3\frac{1}{2}$ Sgr.

1 Twillkleid in schwarz od. braun, 12 l. Ellen für $2\frac{2}{5}$ Rthl., die Elle 6 Sgr.

12 l. Ellen Mohair in braun, grau od. pencé, für $2\frac{2}{5}$ Rthl.

13 l. Ellen Popeline für $2\frac{2}{5}$ Rthlr.

Mix = Lüstre, Grosgrain und Orleans, d. l. Elle zu 4 und 5 Sgr.

Bettdecken, das Paar für $2\frac{1}{3}$ und $2\frac{1}{2}$ Rthl

Cattune, zu 2 Sgr., $2\frac{1}{2}$ und 3 Sgr. die l. Elle.

Große Cattuntücher, das Stück 3 Sgr.

Cassinet, Hosen= u. Jackenzeuge, 3, 4 bis 6 Sgr.

Gute starke Hemdenleinen, 3 Sgr. und $3\frac{1}{2}$ Sgr. die lange Elle.

15 l. Ellen Züchen № 3 für $1\frac{1}{4}$ Rthl., die Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr.

15 l. Ellen Züchen № 2 für $1\frac{1}{4}$ Rthlr., d. Elle 3 Sgr.

15 l. Ellen Züchen № 1 für $1\frac{3}{4}$ Rthlr., d. Elle $3\frac{1}{2}$ Sgr.

500 St. wollene Frauen-Halstücher, das St. für 4 Sgr. und 8 Sgr.

50 St. große Umschlage-Tücher, das Stück für 1 Rthlr.

1 warmer wollener Unterrock für 27 Sgr.

Große Düffel-Jacken von $1\frac{1}{6}$ Rthlr. an.

Wollene Herren = Shawl-Tücher für 4 u. 10 Sgr.

1 Paar dicke Barchend=Unterhosen 16 bis 25 Sgr.

Ueber 50 Stück Düffel-Ueberzieher in schwarz, braun, blau und grau zu 4, 5 bis 7 Rthlr.

Düffel zu Ueberziehern in blau, braun u. schwarz, die l. Elle $1\frac{1}{6}$ Rthlr., sonstig. Preis $1\frac{5}{6}$ Rthlr.

Kinder-Anzüge von gutem Winterstoff f. $1\frac{1}{6}$ Rthlr.

1 Paar fertige Knaben-Hosen für $1\frac{1}{6}$ Rthlr.

1 fertige Knaben = Weste für 10 Sgr.

40 Paar gute Buckskin-Hosen, das Paar f. $1\frac{1}{2}$, 2, 3 und $3\frac{1}{2}$ Rthlr.

Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Nicht Convenirendes bereitwilligst umgetauscht.

Verkaufs=Stunden von 9 bis 12 Uhr Vorm.
„ 1 bis 6 Uhr Nachm.

[13826]

14379. Einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß für die Winter-Saison mein **Tuch- und Bukskin-Lager** (eigenes Fabrikat) reichlich assortirt ist, sowie auch eine gute Auswahl von **Herren-Ueberziehern, Röcken, Joppen, Beinkleidern** und **Damen-Jacken** empfehle.

Preise billigst.

Friedeberg a. Q. **F. W. Tschentscher,**
Tuchfabrikant.

14380. 7 Stück junge, starke **Saugferkel** von großer Race sind zu verkaufen bei **Friedrich Wehner** in Herischdorf.

135. Zur 1. Klasse **135.**

143. Königl. Preuss. Lotterie

sind ganze und halbe **Original-** und **Antheils-**Loose, **à Viertel 3 Thlr. 2½ Sgr.**, ⅛ 1¾ Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr., gegen Postvorschuss und Postanweisung zu beziehen durch

Goetzel's Lotterie-Comptoir,

14405. **Berlin, 135,** Gr. Friedrichsstr. **135.**

Für Bäcker und Conditoren.

Dresdener Preßhefen,

Hauptniederlage bei [13374.

August Pohl in Striegau.

14426. Auf dem Dominium Nieder-Leipe bei Bolkenhain stehen 3 hochtragende **Kühe** zum Verkauf.

A. Päschke, Rittergutspächter.

14362. Kauf-Gesuch.

Klee-Saaten

kauft zu den höchsten Preisen **Joh. Ehrenfried Döring.**
Hirschberg, Markt 17.

Flachs kauft in großen und kleinen Quantitäten zu möglichst hohen Preisen

14418. **Ernestine Diettrich geb. Rösler.**

Friedeberg a. Q., Görlitzer Str.

Zu vermiethen.

14449. Eine **Stube** mit Alkove und ein kleines **Stübchen** zu vermiethen. Näheres dunkle Burgstraße 20.

Mein Bauhof

ist von Neujahr ab anderweit zu vermiethen.

14276. Für Auswärtige zur Notiz, daß derselbe an der Bahnhofstraße liegt und circa 1½ Morgen eingezäunte Fläche hat. Dazu gehört eine **große heizbare Zimmerwerkstatt** und ein **offener Arbeitsschuppen.** An den Bauhof grenzt ein **verkäuflicher Bauplatz** von circa 1½ **Morgen** Fläche.

M. Altmann.

14458. Zwei **Wohnungen** sind zu vermiethen, die eine bald, die andere zum 1. künftigen Monats zu beziehen.

Carl Scholz, Garnlaube 22.

14445. Ein oder zwei **Schlafstellen** sind zu vergeben: Salzgasse **No. 7.**

Personen finden Unterkommen.

14358. Einen **tüchtigen Uhrmachergehülfen** sucht **F. Havel,** Uhrmacher in Hirschberg.

14379. Im **Königl. Kataster-Amte** hier werden **Leute mit guter Handschrift** gesucht.

Ein tüchtiger Werkführer,

welcher mit der Behandlung der Steine genau Bescheid weiß, wird zum sofortigen Antritt für die Holzschleiferei des Herrn **Ansorge** in Warmbrunn gesucht.

Ebenso finden mehrere **Arbeiter,** welche schon in Holzstofffabriken beschäftigt waren, dauernde Stellung.

Näheres durch **Starke & Hoffmann** in Hirschberg.

14435. Ein gut empfohlener **Commis** findet in meinem Colonialwaaren-, Detail- und Agentur-Geschäft pr. 1. Januar 1871 Unterkommen.

Jauer. **H. J. Geniser.**

14416. **Die Adjuvantenstelle**

zu Cunau, Kreis Sagan, mit 80 Thaler Gehalt und freier Station (keine Laufschule) ist sofort zu besetzen. Bewerber — Adjuvanten oder ältere Präparanden — wollen ihre Meldungen schleunigst an den Pastor **Kober** daselbst gelangen lassen.

14450. Ein **Tischlergeselle** kann bald in Arbeit treten bei Gogler in Grunau.

14406. Zwei tüchtige **Schneidergesellen** finden auf Stück oder auf Woche sofort Arbeit bei

H. Wuttig, Schneidermstr. in Schönau in Schlesien.

Ein Hutmachergeselle, gut geübt auf Filzschuhe, findet bei gutem Lohn für den Winter dauernde Arbeit beim 14422. Hutmachermeister **Auerswald** in Löwenberg.

14398. Ein **Müllergeselle** mit guten Zeugnissen findet Arbeit in der Niedermühle zu Lomnitz.

Einige Müller u. Tischlergehülfen

finden Arbeit bei gutem Lohn. **Schreiber & Comp.,**
Löwenberg. 14424. Dauermehlfabrik.

14420. **Ein Lohgerber**

findet **sofort** dauernde Beschäftigung bei

Louis Rüdiger in Greiffenberg.

Webermeister-Gesuch.

14316. Zur selbstständigen Leitung einer **mechanischen Leinenweberei** im **bayerischen Oberland** wird ein tüchtiger, mit

mechanischen Webstühlen

gründlich vertrauter Webermeister zum sofortigen Eintritt gesucht. Franko-Offerten unter **P. 3565** und unter Beifügung der Zeugnisse und Angabe der Gehalts-Ansprüche besorgt die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **München.**

14378. Einen tüchtigen **Beschlag-Schmied** nimmt sofort an der Schmiedemeister **Hoffrichter** in Hirschberg.

14451. Ein gut empfohlener, solider

Bedienter,

welcher längere Zeit an einem Orte gedient hat und sich anständig zu benehmen weiß, wird von mir zum nächsten Neujahr gesucht. Gr. **Ballestrem.**

Hirschberg, Schützenstraße.

14436.

Gesucht wird

ein unverheiratheter **Gemüse-Gärtner,** welcher die Bedienung versteht und ein kleines Revier zu übernehmen hat. Antritt den 2. Januar 1871. Meldungen nimmt entgegen das Rent-Amt Schwarzwaldau, Kreis Landeshut.

14433. Zum 1. Januar 1871 wird auf dem Dominium Kynau (Poststat. bei Schweidnitz) ein unverheiratheter, gewandter und zuverlässiger **Bedienter** bei freier Station und Kleidung und 60 Thaler Lohn incl Stiefelgeld gesucht.

14264. Ein **Schaffer,** ein **Viehwärter, Knechte** und **Lohngärtner,** jedoch nur treue und fleißige Personen, finden guten Dienst pro 1871 auf dem Dominium Alt-Lässig bei Gottesberg.

14437. Ein unverheiratheter Mensch, welcher die Pflege zweier Pferde zu übernehmen hat und die Ackerarbeit gründlich versteht, findet sofort bei 50 rtl. Lohn ein Unterkommen bei dem Oberförster **Tschöpe** zu Mittel-Conradswaldau, Kreis Landeshut.

14386. Eine **Kammerjungfer,** welche perfekt schneidern kann, auf der Nähmaschine zu nähen versteht, in der feinen Wäsche und im Frisiren erfahren ist, und gute Atteste besitzt, wird zu Neujahr 1871 gesucht. Meldungen sind einzusenden unter der Adresse:

„Frau **von Portatius,** Poststation Schwarzwaldau."

14388.

Küchen-Mädchen.

Auf dem Dominium Mittel-Schreibersdorf bei Lauban wird zum 1. Januar ein Küchen-Mädchen gesucht. Persönliche Meldung erforderlich.

Personen suchen Unterkommen.

14411. Ein **Commis** sucht in einem Manufactur- und Modewaaren-Geschäft zum 1. Januar 1871 Stellung. Gefl. Offerten werden sub Chiffre **N. N. 100** poste restante Hirschberg erbeten.

14447. Ein junger Mann (Specerist), militairfrei, sucht zu seiner weiteren Ausbildung unter bescheidenen Ansprüchen per 1. Januar anderweitige Stellung.

Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre ***A. F.*** poste restante Löwenberg niederzulegen.

Gefunden.

14413. Am 17. d., früh, ist eine **Kuh** zugelaufen und kann der rechtmäßige Eigenthümer selbige gegen Zurückerstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abholen bei dem Häusler **Schnabel,** Nr. 110 in Nieder-Berbisdorf.

Verloren.

14336. Ende September ist von Friedeberg nach Birngrütz **ein graues Shawltuch** verloren worden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben auf dem Dominium Neu-Kemnitz.

14392. Eine schwarz lederne **Brieftasche,** enthaltend einen Gewerbeschein, ist am **Mittwoch** den 16. d. M. in Hirschberg verloren worden.

Finder wolle dieselbe gegen Belohnung beim Kaufmann **Tilesius** in Hirschberg abgeben.

14448. Von Radelstadt bis Jannowitz ist mir am 16. d. M. ein blaueingebundenes **Bündel** verloren gegangen, enthaltend die Rechnungsbücher, Gewerbeschein, einen Thaler Geld, einen Strick, ein Kettchen, ein Hemd, ein Paar Lederschuhe u. Soden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen 4 Thaler Belohnung abzugeben b. Gastwirth **Zimmermann** in Alt-Jannowitz.

Geldverkehr.

2500 Thlr. werden zur ersten Hypothek von einem äußerst pünktlichen Zinsenzahler bis zum 1. Dezember gesucht. 14423.

Näheres in der Expedition des Boten.

Einladungen.

14393. Sonnabend den 19. d. M. ladet zum **Abendbrot** und **Kaldaunen** freundlichst ein Karl Friebe.

Da die Vögel gezogen, bleibt's im alten Vogelgesang.



14432. Heute, Sonnabend den 19. d. M., ladet zum **Gänse-** und **Pöckel-Braten** alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein

F. Käse
im „Kronprinz."

14415.

Zum Wurstpicknick

ladet Unterzeichneter auf Sonntag und Montag ergebenst ein; auch wird für frische **Pfannenkuchen** gesorgt sein.

Paul im „weißen Schwan".

Montag den 21. d. Mts. **Gesellschafts-Kränzchen** im „weißen Adler" in Warmbrunn.

14401 **Der Vorstand.**

14394. **Wurstpicknick!**

Mittwoch den 23. d. M., in der Brauerei zu Hermsdorf u. K., wozu ergebenst einladet **A. Klose.**

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 17 November 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	14	—	3	10	—	2	15	—	1	28	—	1	—	—
Mittler	3	8	—	3	3	—	2	9	—	1	24	—	—	29	—
Niedrigster	3	2	—	3	—	—	2	4	—	1	20	—	—	28	—

Erbsen, Höchster 2 rtl. 15 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 8 sgr., 7 sgr. 6 pf.

Schönau, den 16. November 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	5	—	2	26	—	2	8	—	1	23	—	1	—	—
Mittler	3	—	—	2	18	—	2	5	—	1	15	—	—	29	—
Niedrigster	2	25	—	2	5	—	2	—	—	1	12	—	—	27	—

Butter, das Pfund 8 sgr., 7 sgr. 9 pf., 7 sgr. 6 pf.

Breslau, den 17. November 1870.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco 14 1/12 G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn)